

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Verlagspreis monatlich 2,50 Gulden wöchentlich 0,50 Gulden.
Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden.
Anzeigen: die 8. Spalte 0,30 Gulden, die 9. Spalte 0,20 Gulden, die 10. Spalte 0,10 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Goldmark.
Abonnements und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 38

Sonabend, den 14. Februar 1925

16. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720.
für Anzeigen, Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckfachen 3290

Polens umstrittene Ostgrenze.

Ein Autonomievorschlag der polnischen Sozialdemokratie.

Im allgemeinen Lärm, den die Danziger Affäre hervorrief, blieb es fast gänzlich unbeachtet, daß die sozialdemokratische Partei Polens im Landtag einen Dringlichkeitsantrag eingebracht hatte, worin sie die Einführung einer Autonomie für jene Gebiete der polnischen Republik forderte, die in geschlossenen Massen von der ukrainischen Bevölkerung bewohnt werden. Wie aus Betrachtungen der Warschauer Presse beider Lager hervorgeht, hat die polnische Sozialdemokratie schon einen vollständigen Autonomievorschlag ausgearbeitet, der die Schaffung einer ukrainischen Provinz im Rahmen des polnischen Staates vorsieht. Die Provinz soll einen Teil der Lemberger Wojewodschaft, die Wojewodschaften von Stanislaw, Tarnopol und Wolhynien, sowie die südlichen Kreise von Podolien umfassen.

Die autonomen Rechte sind sehr weit gedacht, da sie religiöse Angelegenheiten, Sprachfragen, Schulwesen, Verwaltungsbehörden erster und zweiter Instanz, Wojewodschafts-, Bezirks- und Gemeindegerechtsbarkeit, Polizeianglegenheiten, Arbeiterschutz, öffentliche Arbeiten und Verwaltung der Sozialbahnen umfassen sollen. Zur Durchführung dieser Aufgaben bestimme ein zu wählender Provinziallandtag das Recht der Steuerbewilligung. An der Spitze der Verwaltung soll ein durch den Präsidenten der Republik auf Antrag des polnischen Ministerpräsidenten ernannter Landesminister stehen. Dieser Minister hätte im polnischen Ministerrat in Provinzialangelegenheiten beratende Stimme und würde gleichzeitig den Vorsitz in der Landesregierung führen, die aus sieben im Range von Unterstaatssekretären stehenden vom Provinziallandtag gewählten Provinzialministern bestünde. Der Landesminister hätte das Recht, Beschlüsse der Landesregierung in jenen Fällen zu annullieren, in denen dem Präsidenten der Republik das Recht zusteht, die Unterschrift unter die vom Provinziallandtag beschlossenen Gesetze zu verweigern. Eingaben an die Landesbehörden können in ukrainischer und in polnischer Sprache abgefaßt sein, weshalb auch ein jeder Beamter verpflichtet werden soll, beide Sprachen vollkommen zu beherrschen. Doch das Verhältnis der Beamten polnischer Nationalität zu denen ukrainischer darf nicht unter den Prozentsatz der polnischen Bevölkerung zur ukrainischen in der autonomen Provinz sinken. Das polnische Schulwesen soll in der gedachten Provinz eine eigene Verwaltung haben und von einem Polen geleitet werden. Gemeinjam bew. von Warschau aus geleitet wären also im wesentlichen nur das Meer, die äußere Politik und die Staatsbahnen.

Dies ist in großen Zügen der Inhalt des sozialdemokratischen Autonomievorschlags für die ukrainischen Landesteile, wodurch die lange seit langer Zeitspanne unfruchtbarer Verneinungs- und Schankelpolitik wieder durch konstruktive Gedanken ins politische Leben eingegriffen versucht, und wenn man es genauer betrachtet, den Faden wieder dort anknüpft, wo ihn Pilsudski hat abreißen lassen müssen. Denn diese von den Sozialdemokraten propagierte Schaffung einer ukrainischen Provinz mit so weitgehenden autonomen Rechten, daß man dann wohl mit Fug von einer polnisch-ukrainischen Realunion sprechen könnte — das Verhältnis Österreichs zu Ungarn nach dem Ausgleich von 1867 mag wohl in gewisser Hinsicht als Vorbild gebietet haben — muß als ein Wiederanknüpfen des Pilsudskischen Föderativprogramms angesehen werden, allerdings in dem beschränkten Ausmaße, den der in Riga zwischen Rußland und Polen geschlossene Friedensvertrag gestattete. Trotz des erfolgreichen durchgeführten Feldzuges mit der „roten Armee“, trotz des „Wunders an der Weichsel“ bekam Moskau das Heft der aktiven Außenpolitik in die Hand und nahm durch nach außen hin wirksame Betonung seines föderativen Ausbaus den Plänen der polnischen Finken den Wind aus den Segeln, indem es sich mit viel Erfolg bemühte, auf seinem Gebiet Zentren ukrainischer und weißrussischer politischer und kultureller Betätigung zu schaffen. Um nur ein Beispiel zu nennen: Es gibt heute bloß 200 weißrussische Studenten in Polen, gegenüber 400 in Rußland und selbst 150 in Prag.

Da mit dem Entfallen des Einflusses der bedingungslos chauvinistischen und zentralistischen Richtung in Polen jene Denkmäler, die von dem kaisertlichen Grundgesetz ausgeht, daß Polen kein Nationalitätenstaat, sondern ein Nationalstaat sei, die Bedrückung und Entrechtung der Minderheiten immer mehr zunahm, wandten sie sich dem Pilsudskischen Föderativplanen feierlich günstig gesonnenen ukrainischen und weißrussischen Gruppen von Polen ab und traten in die schärfste Opposition gegen den aggressiven polnischen Nationalismus. Die führte zusammen mit der bolschewistischen Agitation zu den heutigen traurigen Zuständen in den polnischen Ostmarken, denen nun der geschickte Autonomievorschlag abzuhelfen soll, der, wie ja vorauszusetzen war, vom nationalen Lager einstimmig abgelehnt wird. Hier erhebt man sich immer in einem krassen Zentralismus, der Verhängung des Ständrechts über die „unheimlichen“ Provinzen das einzige Hilfsmittel, da man mit dem nationaldemokratischen Theoretiker Stanislaw Grabski, dem Bruder des gegenwärtigen Ministerpräsidenten, der Auffassung ist, daß die Minderheiten zwar ein Recht auf Selbstbestimmung, nicht aber auf Mitbestimmung im polnischen Staate hätten. So wird also aller Wahrheitsfakt nach angeht die gegenwärtigen Machtverteilung im Staate das einseitige und chauvinistische Autonomievorschlag der polnischen Sozialdemokratie in irgend einem Sejmarchiv vermodern, während die Ereignisse in Polens Osten ihren vom Schicksal gewollten düsteren Gang gehen werden.

Polnische Reformströme.

Aus der „Worskmanian“: Im Gegensatz zu Rhein und Donau ist die Weichsel ein typischer, ausschließlich nationaler polnischer Fluß. Indem in diese historische, natürliche und wirtschaftliche Einheit, die widerspruchsfrei durch das Flusgebiet der Weichsel gebildet wird, der Sozialismus der fremden preussischen Staatsmacht in Form der sogenannten Freien Stadt Danzig eingeführt wurde, hat man den höchsten Verrat des Staates in den Organismus des heiligsten Flusses eingeplant.

Aus der „Gazeta Poranna“: Wenn wir den Hafen von Gdingen gebaut und den Widerstand Danzigs gebrochen haben werden, stehen wir am Meer, hinter uns ein unermesslich reiches, dicht bevölkertes Land, einen kraftvollen, mächtig organisierten Staat. Wir haben das Material um Schiffe zu bauen, wir haben Waren zur Ausfuhr. Wir haben sogar eine eigene polnische Küstenbevölkerung, die die besten Seelenste abgibt, wir können in kurzer Zeit eine sehr schöne Handelsflotte haben. — Und was dann? Wir sind dann die hervorragendsten und allerersten Vertreter halbtägiger Interessen. Und so werden wir, wie aus der Natur der Dinge hervorgeht, die Herrschaft über die Ostsee antreten. Es liegt dies in der normalen Entwicklung der Ereignisse, es liegt denn, daß wir eine Nation von Dummköpfen wären, was wir aber nicht sind. Wir müssen uns das Meer erringen und dann konsequent weiterstreiten. Das Meer zieht uns in seinen Strudel. Es ist klar, daß hierdurch Englands Stellung in der Ostsee nicht gekräftigt wird. England weiß dies auch und macht uns aus diesem Grunde Schwierigkeiten. Es bekämpft uns als künftige Seemacht, die über eins der reichsten Meere herrscht und die deshalb das Recht auf eine große Stellung in der Welt hat.

Rule Polonia, rule the waves.
Das klingt fast wirklich so, wie die einstigen Großsprecher des großmahnungsfähigen letzten Hohenzollern. Die polnischen Nationalisten sollten sich ihn schnellst als ihren Vorführer nach Warschau holen.

Polizeipräsident Richter beurlaubt.

Eine leider sehr spät erfolgte Maßnahme.

Die der „Amstliche preussische Pressebericht“ mitteilt, hat der preussische Minister des Innern, Severing, ein Urlaubsgehalt des Berliner Polizeipräsidenten Richter genehmigt.

Das Schreiben des Polizeipräsidenten Richter an den Minister des Innern hat folgenden Wortlaut: „Im Interesse des von anerkannter hoher Ranges ist es mir ein Bedürfnis, mich bis auf weiteres zu beurlauben. Ich hoffe damit auch die völlige Aufklärung der fortgesetzt gegen mich erhobenen Angriffe und meiner Hebergung nach völlig hallosten Verdächtigungen zurechtstellen zu können. Meine Vertretung wird mein ständiger Stellvertreter, Herr Vizepräsident Moll, übernehmen.“

Zur Verhaftung des Justizrats Werthauer.

Die Verhaftung des Justizrats Werthauer hängt, wie die „B. Z. am Mittag“ erzählt, damit zusammen, daß der Verhaftete den Finanzmann Jakob Michael bewegen haben soll, im Zusammenhang mit dem Weiterverkauf des Hanauer Sagers an eine rumänische Handelsdelegation die Trennung der Handlung für die Zahlungen der Rumänen zu übernehmen. Werthauer soll die Geschäftsmöglichkeit mit Rumänien als

besonders verlockend geschildert haben, so daß Michael schließlich doch die Trennung übernahm, durch die er erheblichen Schaden erlitten habe, da die rumänische Handelsdelegation ein Konfiskations von Schmiedern und Hochkapitlern gewesen sei. Das Verdachtsmoment, daß Dr. Werthauer davon gewußt haben dürfte, hat in erster Linie zur Verhaftung des Justizrats Werthauer geführt. Wie man erfährt, ist von den Rechtsvertretern des Herrn Werthauer an die Staatsanwaltschaft bereits ein Entlastungsgesuch gerichtet worden mit der Begründung, daß eine Fluchtgefahr nicht vorliege.

Bauer verteidigt sich.

Reichskanzler a. D. Bauer hat an den Bezirksverband Berlin der Sozialdemokratischen Partei ein Schreiben gerichtet, in welchem er unter Bezugnahme auf den Beschluß des engeren Vorstandes, der den Ausschluss Bauers aus der Partei empfiehlt, erklärt, daß der im „Sozialanzeiger“ veröffentlichte Meximabrief nicht den Tatsachen entspreche. Er wolle den Beweis führen, daß der Brief in keinem Punkte zutreffend sei, und bitte daher, dem Beschluß auf seinen Ausschluss aus der Partei einstweilen nicht zuzustimmen.

Der sozialdemokratische Parteivorstand hat auf Montag und Dienstag den Parteiaussschuß zur Besprechung der politischen Lage nach Berlin einberufen.

Die englischen Reichsländer gegen das Genfer Protokoll.

Zu der Stellung der Dominions gegenüber dem Genfer Protokoll schreiben die „Times“ im Leitartikel, die Dominions treten warm für eine Ausdehnung des Grundgesetzes der Schiedsgerichtsbarkeit in internationalen Streitigkeiten ein, seien jedoch entschlossen, nicht im voraus Verpflichtungen zu einer bestimmten Aktion unter unbestimmten Umständen zu übernehmen, vor allem würden die Regierungen der Dominions niemals das Recht aufgeben, in jedem Fall ihre nationalen Parlamente zu Rate zu ziehen und würden in der Frage Frieden oder Krieg nicht auf ihr unabhängiges Urteil zugunsten des Völkerbundes verzichten. In diesem Punkte stimmten alle Dominions überein und ihre Haltung schließt demnach die Annahme des Genfer Protokolls in seiner gegenwärtigen Gestalt aus. Der nächste Schritt müßte daher sein, daß die Londoner Regierung Abänderungsvorschläge entwerfe, um das Protokoll für die Glieder des britischen Reiches annehmbar zu machen. Diese Vorschläge müßten dann jedem der Dominions unterbreitet werden, und wenn ihre Zustimmung gewonnen, dann müßte das abgeänderte Protokoll von der britischen Reichsdelegation der nächsten Völkerbundversammlung unterbreitet werden. Einen besonderen Fall des Abstoßes bilde, ganz abgesehen von dem eingeleiteten Risiko, für die Dominions der japanische Abänderungsantrag, durch den es möglich gemacht werden soll, auch Fragen der inneren Politik vor den Völkerbund zu bringen. Die Dominions seien nicht willens, irgendwelche Einschränkung von außen in ihre Einwandlungspolitik zuzulassen. Wenn dieses Protokoll an einer der Schiedsgerichtsbarkeit des Völkerbundes unterworfenen Frage gemacht werde, so bedeute dies, daß die Tür des Völkerbundes für die Vereinigten Staaten auf immer geschlossen werde.

Um das Ehrenschild der Sozialdemokratie.

Die Fälle Bauer, Heilmann, Richter.

E. L. Danzig, den 14. Februar 1925.

Es ist bisher noch in jeder großen Bewegung der Weltgeschichte so gewesen, daß sich mit der Zeit in ihr Kausalzusammenhang einstellten, die der Bewegung dann ein Ansehen gaben, das sie völlig von ihrer Gründungszeit unterschied. Als im ersten Jahrzehnt das ursprünglich sozialistische Christentum, das in der ersten Zeit seines Bestehens eine Religion der Armen im weitesten Sinne des Wortes war, allmählich mit den herrschenden Klassen in Rom und anderswo ein Kompromiß abschloß und so zur herrschenden Staatsreligion wurde, ohne daß es bei den herrschenden Klassen seine soziale Ethik durchgesetzt hatte, da artete es in kurzer Zeit zur Kuppel für die Mächtigen in Europa aus und mit der Reife seiner Apokalypse war es vorbei. Die Reformation hatte nicht die große Ausdehnung angenommen, wenn nicht weite Volkskreise über die ungeheure Korruption in der katholischen Kirche außer Acht gelassen worden wären. Aber der Reformator Luther, der das Christentum von all diesem Schmutz befreiten und in seiner urchristlichen Reinheit wiederherstellen wollte, verwarf sein Werk sofort wieder, als er sich zur schnelleren Durchsetzung seiner Reformbestrebungen mit den deutschen Fürsten verband, die zwar dem Papst und dem Kaiser die Steuern nicht gaben und die Reformation unterstützten, um sich an dem kirchlichen Gut zu bereichern, im übrigen aber nicht im geringsten daran dachten, etwa nach den Grundsätzen des ursprünglichen Christentums zu leben.

Die heutige Welt weilt in mancher Beziehung wieder dieselben Fäulniserscheinungen auf wie das ausgehende Mittelalter. Der Kapitalismus hat die brutale Moral des Egoismus großgezogen. Die Parole des Bürgerbontums vor 90 Jahren: Verehrt euch, die damals und später noch von deutschen Geschichtsprofessoren nur als Beiwort für die ständige Bewahrlosung des französischen Volkes angesehen wurde, ist schon seit Jahrzehnten die allgemeine Parole aus des deutschen Völkertums geworden. Klebt die Sozialdemokratie vor, es, die besonders unter der Führung August Bebel's der kapitalistischen Sagenmoral die Feindblätter herunter und der Öffentlichkeit wieder und immer wieder zeigte, wie wenig das Gebaren der herrschenden Klasse mit den von ihr gepredigten Grundsätzen wie Christentum und Staatswohl übereinstimmte. Der verrätten Moral des Egoismus und der Gemeinheit, die das Völkertum vertrat, setzte die Sozialdemokratie ihre eigene Moral entgegen, deren Grundgedanke vor allem die

Solidarität und die Selbstlosigkeit des einzelnen waren. Wenn die Sozialdemokratie vor dem Weltkrieg unter der Führung Bebel's jährlich Hunderte von neuen Anhängern gewinnen konnte, so kam in diesem Aufstieg vor allem das Vertrauen zum Ausdruck, das die breiten Massen des Volkes zu der Sozialdemokratie und ihren Führern hatte, weil die Vertreter einer höheren Moral als die des Kapitalismus waren.

Es darf nicht verschwiegen werden, daß nach der Revolution in manchen Kreisen der Sozialdemokratie ein bedauerlicher Umsturz der Anschauungen in mancherlei Dingen eingetreten ist. Die Sozialdemokratie kam durch die Revolution zur Macht, ohne daß sie diese Macht in rein sozialistischem Sinne ausübte konnte. Koalitionspolitik mit herrschenden d. h. kapitalistisch orientierten Parteien, war notwendig. Das notwendige Uebel wurde aber von manchen Parteifreien als die einzige mögliche Stellung der Sozialdemokratie angesehen und es lehte bei manchen Genossen eine Verbürgerlichung von Auffassungen ein, die in der Sozialdemokratie unter Bebel unmöglich gewesen wäre. Sozialdemokratische Abgeordnete und Beamte erlagen den Versuchungen, mit denen sich ihnen verschiedene Kapitalisten näherten, die sozialdemokratische Mittelkammer zur Vergrößerung ihres kapitalistischen Einflusses benutzen wollten und sich dafür dann gefällig gewisse Einkünfte vermehren, über die sie bis dahin nicht verfügt hatten. Am kräftesten trat das in dem Falle des früheren Reichskanzlers Gustav Bauer auf. Es ist schmerzhaft, diese Enttäuschung von einem Manne erleben zu müssen, der jahrelang in der deutschen Arbeiterbewegung eine bedeutende Rolle gespielt hat, lange Zeit amtierender Vorsitzender der Generalkommission der Gewerkschaften war und den die Sozialdemokratische Partei nach der Revolution zum deutschen Reichskanzler machte. Der „Vorwärts“ hat dieser Tage zum Fall Bauer folgende charakteristische Bemerkung gemacht:

Bauer habe sich, nachdem er aus dem Amte abgewiesen und nur Abgeordneter geblieben war, auf die gewöhnliche Zartigkeit geworfen. Er habe diese Zartigkeit damit verteidigt, daß sie kaumwärtig einwandfrei und im bürgerlichen Leben ganz und ganz sei. In Parteifreien habe man jedoch diese Zartigkeit, soweit man über sie unterrichtet war, schon längst mit Mißbehagen gesehen, da man der Meinung gewesen wäre, daß das, was bei vielen bürgerlichen Abgeordneten eine Selbstverständlichkeit

Danziger Nachrichten

Die Bewilligung der Anleihe.

Aus dem wird gemeldet: In der Frage der Danziger Anleihe veröffentlicht das Völkerverbundsbüro folgende Mitteilung: Das Finanzkomitee des Völkerverbundes hat das Ersuchen der Stadtgemeinde der Freien Stadt Danzig an die Völkerverbundsbank zur Bewilligung der Anleihe zum Zwecke der allgemeinen Wohlfahrt dienenden Arbeit auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig erwidert. Das Finanzkomitee nahm hierauf von den Mitteilungen Kenntnis, die ihm seine nach Danzig entsandte Delegation gemacht hat. Sie erwidert außerdem mit den Vertretern der Freien Stadt Danzig und der polnischen Regierung die Beschlüsse, die dem Finanzkomitee anstehen würden, eine Mitwirkung des Völkerverbundes anzunehmen. Die geplante Anleihe würde zur Sicherung der Ausführung gewisser der allgemeinen Wohlfahrt dienender Arbeiten und der Verbesserung des Danziger Hafens bestimmt sein.

Der Rat wird zweifellos diese Frage auf seiner nächsten Tagung zu prüfen haben. Inzwischen werden die Verhandlungen zwischen der Danziger Hafenverwaltung und der Stadtgemeinde über die Natur der im Hafen und an seiner Verwaltung vorzunehmenden Verbesserungen fortgesetzt werden.

Vom Postkriegs-Schmugler.

Schlechte Verhältnisse.

In der polnischen Presse wird die Nachricht verbreitet, daß die Danziger Behörden eine Zensur der Korrespondenz zwischen Polen und Danzig ausüben und daß die Briefe in Danzig geöffnet oder unterdrückt werden. Diese Behauptung ist selbstverständlich völlig aus der Luft gegriffen. Es ist aber Tatsache, daß in mehreren Fällen Briefe nach Polen, die deutsche Spuren eines verbotenen Eingriffs zeigen, dem polnischen Empfänger ausgeliefert worden sind mit dem in polnischer Sprache niedergeschriebenen Vermerk: „An Danzig untergeleitet“. Eine Beschwerde der polnischen Postverwaltung über solche angeblichen Verstöße der Briefe auf Danziger Gebiet ist aber bei der Postverwaltung der Freien Stadt Danzig nicht eingegangen. Wir haben Anlaß anzunehmen, daß die gegen die Danziger Behörden erhobenen Beschuldigungen eher die polnischen Behörden treffen und daß sie ein Glied in der Kette der Angriffe sind, die in der letzten Zeit durch die polnische Presse planmäßig gegen Danzig gerichtet werden.

Polen soll die Briefkästen entfernen.

Eine englische Mahnung an den Völkerverbund.

Die englische Zeitschrift „New Statesman“ schreibt zur Danziger Briefkastenfrage: „Sowohl in der Völkerverbundstadt bei seinem Zusammenritt im März vor Antritt der polnischen Regierung gegen die Entschädigung des Oberkommissars darauf bestehen, daß die polnische Regierung den Anweisungen des Oberkommissars gehorcht und den status quo in Danzig bis zur endgültigen Entscheidung wiederherstellt. Die polnische Regierung behauptet aber nicht einmal, daß ihr Vorgehen der Entscheidung des Generals Harding nicht widerstreite. Der Völkerverbund werde seine Autorität und seinen Ruf ernstlich schädigen, wenn er einem solchen Anspruch stattgibt.“

Kundschau auf dem Wochenmarkt.

Ein wunderbarer Frühlingstag! Die ersten Schneeglöckchen sind bei den Blumenhändlern zu haben. Süßklee, Weiden und Hasen werden angeboten. Osterhasen und noch viele andere Frühlingssachen lassen verzeihen, daß wir erst Februar haben. Bei den Obsthändlern sind viel Äpfel und schöne Äpfel vorhanden. Kochäpfel kosten pro Pfund 25 Pfg., Tafeläpfel 60 und 70 Pfg., das Pfund 3 Äpfel sind zum Preise von 50 Pfg. zu haben. Sehr viel Weiß- und Rotebrot ist auf den Markt gebracht. Für Weißbrot werden 10 Pfg., für Rotebrot 30 Pfg. verlangt. Kleinstückige Blumenkohl leuchten artweise aus grünen Blätterbüscheln. Der Preis dafür schwankt zwischen 2,50 und 3 Gulden. Vegetarisch essen ist sicher sehr teuer! Die wertvollsten Schaffenden müssen bei Strafen und Mordstrafen bleiben, die zu den alten Preisen von 6 Pfg. und 10 Pfg. zu haben sind. Ein Bündchen Suppengemüse kostet 25 Pfg., Möbels 30 Pfg., Rosenkohl 80 Pfg. bis 1 Gulden. Etwas Schuttland erhält man für 30 Pfg. Die Mandel Eier preis 1,20 bis 1,40 Gulden, Feinkost werden mit 2 Gulden pro Pfund angeboten. Für 1 Pfund Butter zahlt man 2,20 bis 2,40 Gulden. Einige Gänse und Enten sind zu haben. Die Hühner, die reichlich vorhanden sind, werden pro Pfund 1,20 Gulden gefordert. Gerupfte Hühner kann man in großer Menge sehen. Für ein Huhn werden je nach Größe 1,50 bis 2 Gulden verlangt. Fleisch hat den Preis der Woche behalten.

Der Wochenmarkt liegt im hellsten Sonnenschein. Wore ist im Lebensmittel vorhanden. Für ein Pfund Pommes zahlt man 3 Pfg., für frische Heringe 50 Pfg. Breislänge sollen pro Pfund nach 15 Pfg. bringen. Ein Pfund Breien kostet 10 Gulden. Jede 8 Gulden und Heide 1,50 Gulden.

Frante.

Danziger und Stadtbürgerrecht. Die deutsch-liberale Fraktion der Stadtbürgerchaft hat an den Senat folgende Anfrage gerichtet: „Ob der Senat bereit ist, den Antrag zu geben, daß das Bürgerrecht der in Danzig wohnenden „Sozialen Danziger G. m. b. H.“ zum Senat und über die Umstände, die zu dem Zusammenbruch der Gesellschaft geführt haben?“

Schiffe zur Befahrung von See- und Binnengewässern. Obwohl nach der Danziger Verfassung Lehr- und Vermittlungsstellen in der Schule frei sein sollen, ist bisher von Seiten des Senats noch nichts zur Erfüllung dieser notwendigen Bestimmungen geschehen. Jetzt liegt dem Senat ein Antrag vor, der fordert, daß für die Kinder bedürftiger Eltern zur Befahrung von See- und Binnengewässern 6 Gulden 12, mindestens aber 10 Gulden zu zahlen sind, da die Kinder der Volksschulen fast durchweg bedürftig sind. Es wäre zu wünschen, daß mit Annahme dieses Antrages endlich mit dieser wichtigen Frage Ernst gemacht wird.

Kampfsport der Arbeiterathleten. Sonnabend abend 10 Uhr finden in der Danziger Turnhalle im Restaurant „Waldmann“ die letzten Serienwettkämpfe im Ringen in der 2. Klasse statt. Es handelt sich um die Abrechnung der letzten

Schwerathletik-Vereinigung gegen die Abrechnung Wettkämpfe, die in 8 Klassen ausgetragen werden. Die beiden Mannschaften sind in der bisherigen Punktzahl ziemlich gleich. Die einzelnen Gegner werden einen schweren Stand haben. Wettkämpfe, als ältere Abrechnung mit besseren Techniken, wie ihr mögliches tun, um den Sieg an sich zu reißen. Die Kämpfe versprechen gut zu werden. Im Anschluß an diese Kämpfe findet ein gemütliches Beisammensein statt unter Mitwirkung des Arbeitergefangenenvereins von Wettkämpfern.

Reaktionäre Umtriebe.

Am Donnerstag gegen Abend war in Oliva Truppenkammer, Silberleute, Stahlhelmer und wie die jungen Burken sich sonst noch nennen, waren aufgehoben, um dem Innst so stillen Oliva ein kriegerisches Aussehen zu geben. Die Bahn war gefüllt mit größtenteils Vaterlandsreißern, welche aus dem ganzen Freistaat zusammenströmten, um sich hier ein Stelldichein zu geben. Galt es doch eine große Tat zu vollbringen. Immer wieder ist versucht worden, in Oliva eine Einwohnerversammlung zu gründen, und immer wieder ist es abgelehnt. Diesmal mußte es aber gelingen, deshalb der große Apparat. Der Kleinstadtpolizei ist schwer aus seiner Wohnung zu bringen. Darum mußte man ihm die „gute alte Zeit“ vorkühnen in Gestalt von Uniformen und dergleichen. Im „Waldhause“ war die Versammlung. Es durften nur Auswärtige, die eine Einladung erhalten hatten, erscheinen. Somit stellte die Versammlung auch die Elite der Strammnationalen dar. Und was wurde ihnen nicht alles versprochen! Sie bekommen eine Uniform, schön fleischam natürlich. Beförderungen können erdient werden. Waffen können getragen werden, ohne Affenschein. Wenn das nicht hilft, hilft nichts mehr. Eine jede „echte deutsche Brust“ steht sich doch gerne mit einem Orden. Deshalb wird diesmal der Versuch der Gründung nicht scheitern. Das Straßenbild Olivas wird durch die „Uniformen“ eine Veränderung erfahren.

Wozu dies alles? Haben wir noch nicht genügend Militär in der Schupo? Wie in der Versammlung weiter beschlossen wurde, soll auch noch eine „Repo“ (soll wohl heißen Reservepolizei) gebildet werden. Alles stimmt über den zur Lamine angewachsenen Polizeiwürger. Oliva, früher von ca. 5 Polizeibeamten besetzt, (und zwar auf belächelt), hat jetzt einen ganzen Zug Schupo; Krijo (Kriminalpolizei) und Büro (Bureaupolizei) ungerichtet. Und da geben sich gütigkeitsvolle Volkstagsabgeordnete der vagen Prüfung für, sie könnten durch ihre Anträge eine Verminderung des Beamtenheeres (und vor allen Dingen der Polizei) erzielen? Mittlerweile werden wir so viel Polizei haben, daß jeder Mensch sein eigener Polizist ist und es dann noch gewagt sein wird, die Straße zu betreten.

Der Arbeiter muß sich darüber klar sein, daß diese ganzen Einrichtungen nicht aus Wohlwollen für ihn entstehen. Er hat es ja bereits zur Genüge erfahren bei Streiks und anderen Gelegenheiten. Die Spektakel, welche sich in den kritischen Tagen von 1918, als es galt, seinen Mann zu stehen, feige verkommen hat, er ist wieder bei der Arbeit, nun da die von ihm im Schmutz zurückgelassene Karre von der Arbeiterkraft wieder mobil gemacht ist. Das und verständliche Dinge, die vor nichts zurückschrecken, daß die Kampfpartei des „nationalen Mannes“, der sich obenstehend noch gebildet vorkommt. Für die Arbeiterkraft heißt es, sich anzuregen, schließlichen Meinungsverschiedenheiten friedlich auszutragen und vor allen Dingen: Kein Arbeiter darf Mitglied einer derartigen Organisation werden, denn sie ist gegen ihn gerichtet! Für derartige Einrichtungen ist Geld vorhanden. Aber wenn es gilt, die Wohlfahrtsunterstützungen so anzupassen, daß sie wenigstens vor dem Verhungern schützen, dann wird alles dagegen mobil gemacht, dann kümmert sich sogar der Finanzrat darum.

24 Waggon Kleie verladen.

Der Kaufmann Jacques Süßkind aus Warschau war früher Inhaber der Expeditionsfirma Danzart in Danzig und verlor in der Zeit von 1920 bis 1922 24 Waggon Kleie von Polen nach Danzig und von hier nach Deutschland. Als die Sache hier bekannt wurde, entließ er, seine hiesige Firma wurde liquidiert. Später wurde er in Berlin verhaftet und nach Danzig ausgeliefert. Er hatte sich nun vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte aus Kleie bezogen, die eigentlich für Berlin und Königsberg bestimmt war. Da die Ausfuhr nach Deutschland nicht gestattet war, versuchte Süßkind, ohne eine Danziger Ausfuhrbewilligung die Waggon von hier nach Berlin und Königsberg zu bringen. In diesem Zweck stellte er in Danzig einen Frachtbrief aus, um Gelegenheit zu haben, den betreffenden Waggon Kleie in den Freihafen zu schaffen und gab an, die Kleie über See in den Freihafen eingeführt zu haben. Als Uebersee-Kleie durfte sie ohne Ausfuhrbewilligung nach Deutschland verschifft werden. Mit einem anderen falschen Frachtbrief wurden nun die Waggon nach Deutschland verschifft, aber schon in Dirschau wurde die Fälschung entdeckt und die Waggon beschlagnahmt. Auffällig ist, daß in dem Kontrollbuch über die Waggon falsche Eintragungen gemacht worden sind, die zur Verdeckung dienen sollten. Es ist also anzunehmen, daß Beamte geholfen haben. Gegen verdächtige Beamte sind Untersuchungen geführt worden, die aber ergebnislos geblieben sind. Im ganzen sind 24 Waggon auf diese Weise unerlaubt aus dem Freistaat ausgeführt worden, obwohl sie die Aufschrift „Freihafen“ trugen. Das Gericht erkannte wegen Kontenhandels auf eine Geldstrafe von 5000 Gulden und 600 Gulden Wertersatz sowie Einziehung der beschlagnahmten Kleie. Die Verurteilung „Freihalten“ an den Waggon wurde nur als eine Umkleidung an die Beamten angeschlossen, nicht als eine Beschlagnahme gegen den Angeklagten. Mitin konnte er auch nicht wegen Verstoßes bestraft werden. Der Angeklagte hat ferner versucht, 22 Kilogramm Süßholz zu verkaufen und bei einer Handlung wurde bei ihm ein Päckchen Patronen vorgefunden. Wegen Vergehens gegen das Süßholzgesetz und unbefugten Waffenselbstes wurde er zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Es wurde auf eine Geldstrafe von 116 Tagen Gefängnis erkannt, die durch die erstbitten Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurde. Der Angeklagte wurde aus der Haft entlassen.

Ein jüdischer Eisenhändler. Gegen den Kaufmann Gieselaus D. 10 a. und Danzig-Langfuhr, Hauptstraße 41, erkannte das Schöffengericht Danzig am 2. Februar d. J. wegen Betruges in Verbindung mit einer Ausbeutung der Waren des Reichsvereins, Mittelstückes auf 500 Gulden Geldstrafe bzw. 100 Tage Gefängnis, weil der wegen Betruges verurteilte Gieselaus bereits vorbestrafte Angeklagte Kleinkinder, die er von der Danziger Eisenzentrale bezogen hatte, unter der Ueberschrift „Eisen und Stahl“ als „Kleinkinder“ anboten und in einem Kiste unter einer Mantele mit Eisen verpackte Eisen verkauft hatte.

Warnung!

Die deutschen Werftarbeiter stehen vor einem Lohn- und Arbeitszeitkampf. Die Werftarbeiter suchen in Danzig Streikbrecher.

Metallarbeiter! Werftarbeiter! Meidet deutsche Werften!

16619

Deutscher Metallarbeiter-Verband Danzig.

Frühlings-Phantasie.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß es so frühlingstisch ist! ... (Sehr frei nach G. Heine.)

Wir scheinen so langsam in das Gebiet der Tropen zu kommen, da schon jetzt — im Februar — Löwen und hirschartige Erscheinungen auf offener Straße auf offener Straße vorkommen.

Alles singt vom Frühling, Frauen ohne Kopf, Vögel auf knospenden Bäumen, Spähen auf Äpfeln der Hasenrinden, kleine Jungen als Antiker von Ehedroischen.

Schiebt da a. B. ein kleiner Junge auf dem Bürgersteig auf Vorgarten sein kleines Schwesterchen im Sonnenschein auf und ab und sein liebliches Organ formt die sinnigen Verse:

Erst kommt der Frühling, dann kommt die Liebe ...

Und auf dem Randstein sieht ein Mops und träumt im Strahl der Mittagssonne von seiner lieben, kleinen, biden Mopsin.

Ja! Überall Frühling und Liebe! Bloß der Kalender ist so rückständig, daß er's immer noch nicht Frühling werden lassen will.

Und rückständig sind die Menschen, die glauben, daß es ewig Winter bleiben müsse, auch für die Menschheit.

Auch für uns, die unterdrückte Menschheit, kommt der Frühling. Und wer weiß: Früher vielleicht, als es im Kalender unserer Unterdrückten steht. — vom Eichgraben.

Segeffung in Danzig.

Einen bei uns noch recht unbekannten Sport treiben die Freunde des Segeffungs. Obwohl die Daten deutscher Segeffler weit über die Grenzen Deutschlands hinaus anerkannt werden, hat doch die einheimische Bevölkerung noch keine Gelegenheit gehabt, die leichtesten Modelle in ihrer Wirklichkeit zu sehen. In Berlin findet in den Tagen des März eine Volkseffungsstellung für Spiel, Sport, Turnen, Wandern statt, bei welcher Gelegenheit die Möb-Raffinen-Gesellschaft und die Arbeitsgemeinschaft für motorischen Kunst Modelle und Originalflugzeuge ausstellen werden.

Den Mittelpunkt dieser Ausstellung bilden die Rekord-Flugzeuge von Martins-Penke und Hängeleiter von Pöschel.

Aber auch in Danzig gibt es eine Danziger Segefflung für Segeffler. Es ist nun erkrankt, daß auch diese einmal an die Öffentlichkeit tritt und am 18. Februar einen wissenschaftlichen Vortragsabend mit dem „Deutscher Bezirksverein deutscher Ingenieure“ in der Aula der Technischen Hochschule in Danzig veranstaltet. Professor Cienau wird über die Kettner-Erfindungen (Kettner, Segeff und Motor) und ihre Bedeutung für die Segefflung einen Vortrag halten und dabei Bilder und Kettner-Filme vorführen. Im Anschluß daran spricht Prof. Cienau über den „Segefflung und seine Bedeutung für die Erfindung der Flugschiff“. Auch diesen Vortrag werden Lichtbilder und Filmaufnahmen begleiten.

In der Vorkasse der Aula sollen Segefflungsanwärter anwesend sein.

Der Verkehr im Hafen.

Eingang: 13. Februar: Rottschir D. „Harid“ von Riga mit Gütern für Danziger Schiffahrtkontor, Freibezirk; deutscher D. „Pregel“ mit Gütern von Hamburg für Behne u. Sieg, Freibezirk. 14. Februar: Deutscher D. „Trude“, leer aus Malmö, für Behne u. Sieg, Hafenkanal; dänischer Sealer „Klausenmünde“ aus Svendsborg mit Fischen für Scharenberg u. Co., Hafenkanal; englischer D. „Rorant“ von Riga mit Gütern für Behne u. Sieg, Hafenkanal; englischer D. „Baltanir“ (337 T.) mit Gütern und Passagieren von Riga für D. B. Co., Hafenkanal.

Ausgang: 13. Februar: Motor-Sealer „Agnes“ mit Holz (Gartwig) über Odingen nach Kopenhagen; deutscher Schlepper „Varia“ mit dem Seefischer „Sawelle“ mit Holz (Danziger Schiffahrtkontor) nach Amsterdam und Seefischer „Obenfelde“ mit Holz (Danziger Schiffahrtkontor) nach Ostende; holländischer Dampfer „Grato“ mit Gütern (Browe) nach Amsterdam; deutscher D. „Beier“ (200 T.) mit Gütern (Ganswindt) nach Kopenhagen; englischer D. „Zwischen“ (1534 T.) mit Passagieren, Gütern und Fischen (Germann u. Wilson) nach Hull.

Ludwig Normann & Co.

Baumaterialien-Handlung

DANZIG Langgarter Wall 48 Tel. 419

Liefern preiswert in jeder Menge:

Mauersteine	Schlemmkreide
Portland-Zement	Rohrgewebe
Stückkalk	Schamottesteine
gelöschten Kalk	Schamotteplatten
Gips	und Mörtel

Einhundertfünfunddreißig in einer Reihe . . .

Der Massentod der Bergleute — Wie sie ihr Leben lassen mußten.

Die gestern nachmittag 6½ Uhr wurden im ganzen 121 Tote aus dem Schacht der Zeche „Minister Stein“ geborgen. 14 Bergleute werden noch vermisst, jedoch sich die Gesamtzahl der Toten auf 135 stellen dürfte. Wann die letzten Leichen geborgen werden können, ist noch nicht abzusehen. Auch läßt sich noch nicht angeben, wie die Explosion entstanden ist. Der Sicherheitsausschuß, dem auch vier Reichstagsabgeordnete angehören, ist seit gestern morgen mit der Untersuchung beschäftigt.

Die Erregung im Bergwerksgelände ist noch immer sehr gewaltig. In Dortmund haben die drei städtischen Theater sowie sämtliche Kinos und Kaffeehäuser zum Zeichen der Trauer geschlossen. Auf den Rechen „Kronprinz“, „Rosenblumen“, „Velle“ und „Humboldt“ in Mülhausen sind zum Zeichen der Trauer Festschichten eingeleitet worden. Im Dortmunder Stadtverordneten-Sitzungssaal wird eine große Trauerkundgebung abgehalten. Der Oberbürgermeister wird im Namen des Magistrats eine Ansprache an die Stadtverordneten halten. Der Stadtverordnetenvorstand hat beschlossen, dem Magistrat eine größere Summe zur Verfügung zu stellen, um die Beileidung der Opfer auf möglichst hohe Kosten zu übernehmen und den Hinterbliebenen in weitestgehendem Maße Hilfe anzubieten zu lassen. Die Beileidung der Opfer findet voraussichtlich am Montag statt.

Die Beileidskundgebungen, die bisher eingeleitet sind, gehen in die Hunderte. Es fanden unter anderem Tele-gramme, der Generaldirektor der Deutschen Eisenbahngesellschaft, der preussische Handelsminister, der badische Staatspräsident und der Bischof von Baderborn. Die bayerische Staatsregierung hat durch den Gesandten von Prener der preussischen Regierung ihre Teilnahme auszusprechen lassen, auch hat das bayerische Landtagsplenum der furchtbaren Katastrophe gedacht.

Die Meldungen über einen tödlichen Unfall bei den Rettungsarbeiten durch den Forderforb sind unrichtig. Vielmehr hat sich unter den Rettungsmannschaften kein Unglücksfall ereignet, außer durch Austreten von Vergiftungserscheinungen, die bei dem Eifer der Rettungsmannschaften nicht zu verhindern waren und die auch zu keinen lebensgefährlichen Erkrankungen geführt haben.

Englische Beileidsbezeugungen.

Der Generalrat der englischen Gewerkschaften beantragte seinen Sekretär, den Angehörigen der Bergleute, die ihr Leben verloren haben, den Ausdruck des Beileids zu übermitteln. — Die Bergarbeiterorganisation in Bochum ein Telegramm geschickt, in dem sie ihr aufrichtiges Mitgefühl



Abtransport der wenigen Geretteten.

Wie man die Toten fand.

Der Sonderberichterstatter des „B. Z.“ gibt folgende Schilderungen von den Rettungsarbeiten: Die großen Brüche in den Flößen verhinderten das Vordringen. Man mußte mit Seilen und Brettern den Weg weiter bauen. Wegen, die durch den gewaltigen Druck 30 bis 50 Meter weit fortgeschleudert waren, hatten alles mit sich gerissen, was sich ihnen in den Weg stellte.

So haben die Rettungsmannschaften Bergleute unter den Trümmern von Bagatelien, Holzkübeln usw. gefunden. Andere suchten ebenfalls durch die Nacht ihr Heil, aber hoffnungslos mußten sie doch endlich auf einem Fleck liegen. Denn durch ein Brand verbrannte den Weg, und die Gase töteten ihre Retter. In Gruppen fand man sie zusammen auf der Straße, die Flammen vor dem Munde. Andere hielten an den Stämmen empor und hielten vor Todesangst in das Holz. An verchiedenen Stellen fand man noch Leichen: Bis 11 Uhr alles wohl. Wir sind noch Mann. Die neun Mann lagen zusammengekauert auf einem Fleck, die Köpfe frampfhaft vor den Mund gepreßt, die Hände totel verbunden.

mit den Hinterbliebenen der bei der furchtbaren Bergwerkskatastrophe ums Leben gekommenen Bergleute zum Ausdruck bringt.

Eine Hilfsaktion.

Anlässlich des Grubenunglücks auf der Zeche „Minister Stein“ hat die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 62, auf dringendes Ersuchen des Regierungspräsidenten in Arnberg im Einverständnis mit den maßgebenden Behörden eine Hilfsaktion für die nothleidenden Hinterbliebenen eingeleitet. Spenden werden erbeten an die Zentrale der Deutschen Nothilfe, Berlin, Konto „Deutsche Nothilfe, Dortmunder Grubenkatastrophe“, oder auf das Postkassenkonto der Deutschen Nothilfe, Berlin, Nr. 420. Außerdem hat die Reichsgeschäftsstelle aus eigenen Beständen als erste Hilfe 10.000 Mark zur Verfügung gestellt. Reichspräsident Ebert hat 50.000 Mark für die erste Hilfe zur Vinderung der Not der Hinterbliebenen und als Belohnung für die am Rettungswerk Beteiligten 100.000

Mark zur Verfügung gestellt. Die Stadt Frankfurt a. M. bewilligte 10.000 Mark.

Auch der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei für das westliche Westfalen hat eine Sammlung eröffnet. Gelder können eingekassiert werden auf Konto Franz Klupph, Parteisekretär, Dortmund, Postfachamt Dortmund 3278. Eine erste Rate an die betroffenen Familien kommt bereits zur Auszahlung.

Aus der Chronik der Grubenkatastrophen.

Das Bergwerkunfall auf der Zeche „Minister Stein“, diese furchtbare Katastrophe, ist wieder auf schlagende Wetter zurückzuführen. Unter schlagenden Wetter oder feurigen Schwaden versteht man Grubengas oder Kohlenstaub, der, wenn er in Berührung mit offener Flamme kommt, explodiert. Man schützt sich vor ihm durch geeignete Grubenlampen, z. B. die Fickler'sche Schlagwetterlampe, sowie durch Apparate, welche die Ansammlung von Grubengas anzeihen, nach Art der von Prof. Haber erfundenen Schlagwetterpfeife, welche auf der Verflüchtbarkeit der von verschiedenen Gasen, Luft und Grubengas, in gleich getimmten Pfeifen erzeugten Töne beruht. Von den Explosionen in deutschen Gruben, die als Massenkatastrophen zu bezeichnen sind und eine große Anzahl von Toden zur Folge hatten, sind nachstehende besonders zu erwähnen:

Im Jahre 1860 wurden auf der Zeche Hen-Herlorn 81 und in demselben Jahr auf der Zeche Burgard Schächte 290 Bergleute getötet. Das Jahr 1876 forderte auf Hen-Herlorn 89 Tote. Im Jahre 1879 kamen auf der Zeche Brüderberg-Schächte 89 Bergleute ums Leben. 1881 auf der Zeche Lütke Tiefbau 17, 1885 auf der Zeche Camphausen 181 Bergleute, im Jahre 1893 auf der Zeche Kasserthal 68 und auf der Zeche General Blumenthal 30. 1895 fanden auf der Zeche Prinz von Preußen 37 Bergleute den Tod. 1896 gab es auf der Leopoldgrube 30 Tote, im Jahre 1897 fielen auf Kasserthal II 20 Bergleute schlagenden Wetter zum Opfer. Die Explosionen im Jahre 1898 auf den Rechen Röllern und Karolinenfeld forderten 165 Opfer, im Jahre 1900 kamen auf den Rechen König Indira und Konsolidation 28 Bergleute ums Leben und im Jahre 1907 fielen auf der Zeche Needen 148 Bergleute schlagenden Wetter zum Opfer. Das Unglück auf der Zeche Raddob am 16. November 1908 schlug den Rekord in der Massenvernichtung von Bergleuten. In der Unglücksnacht waren 380 Arbeiter und 6 Beamte anwesend. Das Unglück raffte 343 Bergleute hinweg. Das Unglück auf der Zeche Raddob wird aber noch übertroffen durch die entsetzliche Katastrophe in dem Bergwerk von Courrières in Frankreich. Hier fielen 1100 Bergleute der Katastrophe zum Opfer. Französische Bergwerksbetriebe wurden dann noch einmal von einer großen Schlagwetterkatastrophe heimgesucht. Auf der Zeche Mont Cenis wurden fast 200 Tote geborgen.

Gottesdiener als Hepapostel.

Wie jetzt bekannt wird, hat das evangelische Konsistorium der Provinz Sachsen am 30. Dezember 1924 folgende Verfügung erlassen:

„Aus Anlaß eines Einzelfalles, in dem ein Geistlicher unserer Provinz von einem Gruppentführer des „Stahlhelm“ ermordet worden ist, bei einer feierlichen Beerdigung von Stahlhelmsmitgliedern eine religiöse Ansprache zu halten, wie es früher die Militärpfarrer getan haben, sehen wir uns veranlaßt, dem Herrn Superintendenten zur entsprechenden Weitergabe an die Herren Pfarrer folgendes zu eröffnen: Da der Stahlhelm keine staatliche, sondern eine private Vereinigung ist, so ist die Abnahme eines Eides von ihren Mitgliedern schon mit den staatlichen Obrigkeiten kaum an vereinbaren, nach denen allein staatlichen Obrigkeiten das Recht zur Abnahme von Eiden zusteht. Jedenfalls aber widerspricht die Ableistung eines Eides von privaten Personen der evangelischen Anjahrung von Eide auf Grund der Worte Jesu und anderer Anjahrungen der Heiligen Schrift. Wir erachten es daher für unzulässig, daß die Pfarrer sich an einer solchen Handlung beteiligen oder durch ihre Mitwirkung einer damit verbundenen Feier eine besondere Beize geben.“

Der Erlass stellt dann weiterhin fest, daß auch eine kirchliche Beize von Vereinsmitgliedern unzulässig ist und zwar auch dann, wenn der Geistliche kein Ordinat trägt. Natürlich teilt die Stahlhelm-Presse Mitteldeutschlands und vor allem der „Alle Deutscher“, das Kampfblatt der nationalen Frontsoldaten über diese vernünftige Verfügung einer Kirchenbehörde.

Satirischer Zeitpiegel.

Klerische Danziger Nachrichten.

Geschrieben von Dr. Jotha-Hohn.

Nieder mit der Wissenschaft! Es lebe das Lehrerbüro!

„Der Wissenschaft und Kunst hat, hat auch Religion“ — das ist die Parole der Reber, besonders der Olivaer, die weder von Religion noch von Wissenschaft und Kunst aus nur die leiste Abnahme haben! — Fürwahr, wie können diese Leute einen Begriff über Gott haben, wenn sie ihn überall — in der Wissenschaft und in der Kunst — sehen und überall finden wollen, während er sich doch nur in Kirchen und bei den Pfarrern befindet! — Im Interesse der Olivaer christlichen Eltern und unserer Olivaer christlichen Schüler halten wir es für unsere Olivaer christliche Pflicht, die einmütig erworbene Anerkennung der Reber, als mit den Lebensgrundrissen des Olivaer evangelischen Christentums unvereinbar, feierlich zurückzuweisen! Wir wissen, daß echte Olivaer Wissenschaft niemals in Widerspruch mit unserem Olivaer evangelischen Glauben geraten kann und halten sie — unsere Olivaer Wissenschaft — für eine notwendige Betätigung des Olivaer menschlichen Geistes! — Das wir, Olivaer, Geistesmenschen sind, beweist auch doch nur geringe dieser unser Anlauf! — Erkenntnis der Olivaer Welt, der ganzen Olivaer Welt — das ist das Ziel unserer Olivaer Wissenschaft! — Wir wissen aber auch, daß die unverständliche Olivaer wissenschaftliche Erkenntnis den Olivaer Menschen nicht verneinen, daß Olivaer Menschen Geistesmenschen sind! — nicht davon schänt! — o Gott, Beistand lehren es! — in Sünde zu verfallen und mit all seinem Olivaer Wissen nur ein Schilling der menschlichen Gesellschaft zu werden! — Davor soll aber, auch den wissenschaftlich-gebildeten Menschen, die Olivaer Religion schützen! — Um aber auch die Reber eines Besseren zu belehren, wollen wir sie mit ihrer eigenen Wissenschaft, mit der Wissenschaft, schlagen! — Also, schon aus der Kulturgeschichte geht klar und klar hervor, daß unsere Olivaer christliche Religion der Urwissen aller Erdkinder, aller Völker, alle und alle Völker, wurde die Erde, Elern, Tier- und Pflanzenkunde erst im Laufe der letzten Tage der Weltgeschichte entdeckt, die Elektrizität wurde erst als Gott entdeckt, „Es werde Licht!“ geblasen, die Religion erst, als Gott die Eva durch einen irdischen Ein-

tritt in den Körper Adams schuf, die Jurisprudenz — als Rein den Abel erordnete und die Architektur — als Noah seine Arche baute! Unsere Olivaer Auffassung der Religion aber — die Forderung, das Lohndwahn — die Bestand schon von allen Dingen! —

Darum fordern wir, daß Olivaer Geist der Grund und Eckstein aller deutschen Jugendzuchtung bleibt! Wehe der Jugend, die ohne Olivaer Geist aufwächst! —

Die kirchl. Vertretung der ev. Gemeinde Oliva und der ev. Bund.

J. A. (gezeichnet) H. Krich, Zirkler. (Olivaer Btg. Nr. 30.)

Doppelten.

Der Herr. In ihrem Widerspruch gegen die Entscheidung des hohen Kommissars im Danziger polnischen Vorort führt die polnische Regierung das Eintreffen des „Kaiserreichs“ in Danzig als Beweis dafür an, daß Danzig überhaupt zu Polen gehöre. Denn wäre dies nicht der Fall, was hätte denn Danzig sonst mit „Kaiserreich“ zu tun?

Stuttgart. Im thüringischen Landtag rief Dr. Winter seinem früheren Parteifreund, dem Volkskammer-Mitglied Dr. er solle sich von ihm als geachteter betrachten. Vor Antritt des Amtes des Reichspräsidenten hatte Dr. Winter die Jurisprudenz des Reichspräsidenten bemerkt, das gelte nicht dem Landtage, sondern Dr. Winter, der sich als von ihm erschaffen betrachten möge!

Genf. Der hier weilende Danziger Finanzsenator Dr. Volkmann verkaufte gestern seine berühmten „Märchen- und Fabeln“ an den „Kaiserreich“ einem russischen Verleger, der sie in Sowjetland mit Erfolg zu verbreiten beabsichtigt. Die Verkauft, hat der Dichter bereits das Recht einer neuen Märchenwelt unter dem Namen „Die gänzlich Anleihe für Danzig“ erworben. Dr. Volkmann will das neue Werk gleich nach seiner Rückkehr in Danzig bearbeiten.

München. Als erstes Ergebnis der durch den hiesigen Besuch Dr. Dührers wiederhergestellten guten Beziehungen zwischen Bayern und dem Reich wird in hiesigen politischen Kreisen die Tatsache angesehen, daß die bayerische Regierung nunmehr beschloß, die Herren v. Kahr und v. Seiser in ihre Ämter wieder einzusetzen und den Münchener Bürgermeistern grüßlich zu begrüßen zu lassen.

Neueste Danziger Nachrichten.

In ihrer letzten Sitzung beschloß die Olivaer Bürger-schaft, der Danziger Technischen Hochschule den Orden „pour le merit“ dafür zu verleihen, weil die Hochschule, dem Olivaer Aufruf folgend, dem Baurat Professor Richter keinen Lehrtitel gab und ihn nach Hannover gehen ließ. Die hannoversche Technische Hochschule hat überdies in Anerkennung der Verdienste Danzigs, ihr die Gewinnung des Herrn Professor Richter zu ermöglichen, der Danziger Staatsbibliothek die Memoiren des berühmten Haarman, in eigenhändiger Niederschrift des Verfassers, geschenkt.

Die kommunistische Volkskammerabgeordnete Frau Doll machte dem Volkstage die Mitteilung von der Entschcheidung ihrer Partei, daß die Kälber ganz nackt sind. Hierauf bemerkte der Abgeordnete Stöckmann, daß, wer die Kälber „Schafköpfe“ nennt, hat die Sowjetregierung aufs erbliche beleidigt.

Danziger Wochenplan.

Politisches Generalkonferenz: Nachm. Aufführung „Der Militär-Attache“, aus der Serie „Wir bleiben fest. Abends: Wenn man mehr rüber kann, muß man runter“, ein Genfer Tränemarsch.

Danziger Hochschule: Aufführung „Die blamierte Alma meier“, eine Tragikomödie vom Professorrat. Zum Schluss: Fort mit dem Modernismus“, ein altbekannter Gassenbauer.

Volkstag: Zum erstenmal „Der bunte Abend“, zusammen-gesetzt aus mehreren Einaktern: „Die nackten Kälber“, von Doll; „Der geschlagene Hund wurde geküßt“, von Stöckmann; „Die Unruhe der Staatsanwaltschaft“, von R. Ammer und „Der helle Senat und das dunkle Fahr-rad“, von M. An.

Finanzrat: täglich „Ja ja! nee!“, ein Trostspiel mit Per-liner Dekorationen.

Verleumdungsamt: täglich „Bist du krank, dann küsse das Polster“, eine Tragödie von E. Larmhoff. Zum Schluss: „Gänzen, Gänzen, denke dran, was aus dir noch werden kann“.

Wichtig für Hochschulen.

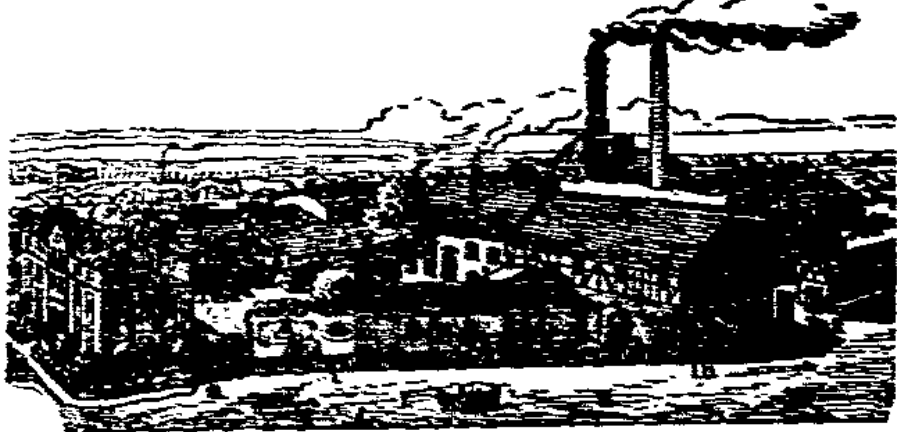
Nach zwei längere Prozeduren haben wir, die wir los werden möchten. Sie werden den Hochschulen freige-gelassen. Die Danziger Technische Hochschule.

Eine neue Industrie im Freistaat.

Die Delmühlenwerke in Tiegenshof.

Eine der fruchtbarsten Gegenden im Freistaatgebiet ist der Kreis Großes Werder. Der fetter, von der Weichsel angeschwemmte Boden eignet sich besonders gut zum Anbau von Delfrüchten. Dies hat die dortige Landwirtschaft schon seit langen Jahren erkannt und Raps- und Rübenanbau haben sich in voller Blüte. In früheren Jahren ging der Raps-Samen hauptsächlich nach Deutschland und Holland. Die Delfrüchte, die Rückstände der Delbereitung, wurden zurückgeliefert und bildeten ein wertvolles Futtermittel für Milchvieh. Durch die Abschüttung Danzigs von Deutschland und die Einfuhrung des Freistaates in das polnische Konglomerat ist diese Art von Verarbeitung des Delamens unmöglich gemacht. Die Rapskuchen sind erheblich teurer als der gelieferte Delamen.

Diese Verhältnisse zwangen die Landwirte des Großen Werders, sich anders einzustellen. 260 Landwirte gründeten eine Genossenschaft, um eine eigene Delmühle zu bauen und den Raps selbst zu verarbeiten. Jeder beteiligte Landwirt mußte sich verpflichten, fünf Jahre lang eine bestimmte Fläche Raps anzubauen und den Samen an die Delmühle abzuliefern. Ein Viertel des Preises, den der Landwirt für seinen abgelieferten Samen erhält, bleibt als Betriebskapital in der Genossenschaft stehen, so daß nach vier Jahren der volle Betragswert des abgelieferten Rapses als Genossenschaftseinkünfte vorhanden ist. Als Delmühle wurde die frühere Brauerei von J. Hamm in Tiegenshof durch Umbau betriebsfähig gemacht. Die Maschinen lieferten die Firmen A. Borch, Berlin-Regel, Gebr. Seil, Dresden und Motorenfabrik Deutz, Köln-Deutz. Die Baltische Panzer A.-G. lieferte zwei Dampfs zu 30.000 und 75.000 Liter Hubkraft.



Die neue Delmühle ist vollständig modern ausgebaut. Die Speichereinrichtungen sind mit modernen Transmissionsanordnungen versehen, die ein regelmäßiges Durchfließen der dort lagernden Rapskörner ermöglichen. Ein Schiffschleusenotor besorgt die mechanische Entladung der Rapskörner. Die Fabrik selbst arbeitet nach dem Extraktionsverfahren und zwar in der Weise, daß das im Raps enthaltene Öl mit einem Lösungsmittel angelöst wird. Das Lösungsmittel wird durch Erhitzen verdunstet, nach dem Zurückbleiben des Rohöls in der Raffination zu einem erhellenden Spezialöl verarbeitet.

Die Rückstände geben als Deltsamen an die liefernden Landwirte wieder zurück und werden hier als ansehnliches und sehr begehrtes Futter für die Milchvieh verwendet. Ohne diesen Zusatz von Futtermitteln wäre die Haltung von Milchvieh in dem Maße, wie es heute im Freistaat der Fall ist, nicht möglich. Der Rapskuchen stellt sich nicht nur als die Hälfte des Wertes des abgelieferten Rapses. Der Gewinn für die Landwirte ist dadurch ein doppelter. Nicht nur, daß ihnen der wertvolle Rapskuchen erhalten bleibt, auch der Erlös aus dem gemeinsamen Speiseöl, der sonst ins Ausland abgewandert ist, kommt ihnen jetzt zugute.

Das gemeinsame Öl geht heute noch zu einem großen Teil nach Polen. Aber auch schon im Freistaatsgebiet wird ein beträchtlicher Teil des Speiseöls abgesetzt. Die Danziger Deltsamfabrik wird dadurch in höherem Maße als bisher, von der Einfuhr ausländischer Öle und Fette unabhängig. Für die Stabilisierung der Danziger Handelsbilanz und damit für die Stabilisierung der Währung ungewissenheit ein großer Gewinn.

„Sie soll nur die Döfchen gut füttern, Herr Staatsanwalt.“

Eine recht lustige Geschichte aus seiner Praxis erzählt ein Generalstaatsanwalt Dr. Bömer: Als Untersuchungsrichter habe er einmal einen Bauern zu „beerdigen“, der als großer Schmeichler bekannt geworden war. Seine charakteristische belagerte Art machte man sich schon lange merken, da sie für eine große Anzahl Strafen zu langer hatte. Auch war der Bauer ins Gefängnis gekommen, da hat er auch schon, was man keine Strafe zu ihm kommen lassen, er habe noch allerlei kühnliche Angelegenheiten mit ihm zu erledigen. Dem Richter fiel dieses seltsame Wesen auf, und er dachte, daß solche Verbrechen nur aus Genuß an dem Leben kommen könnten, während die Strafen nur ein Mittel zu werden, um ihn zu bestrafen. Um nicht übermäßig zu werden, schenke er die Sache an, erklärte sich aber bereit, selbst die Verurteilung zu übernehmen.

Der Staatsanwalt war zufrieden und gab dem Untersuchungsrichter eine Reihe von kleinen Aufträgen für seine Frau. Aber besonders lag ihm daran, daß sie die Döfchen gut füttere. Herr Staatsanwalt. Wenn Sie die Frau nur mit dem Genuß reden möchten! Denn Sie ist eine hübsche, weiche Frau. Sagen Sie ihr nur einen hübschen Satz, Herr Staatsanwalt, und ich habe ihn schon, für alle die Döfchen, die Sie gut füttern, ich habe sie auch gut gefüttert! Wenn Sie weiter nichts mehr, daß kommt der Untersuchungsrichter der Frau zum Vorschein. Und er befragte den Richter des Staatsanwaltes gewöhnlich. Die Frau war ihm sehr dankbar für die Überzeugung und versuchte, den Richter des Staatsanwaltes zu erlösen. Der Herr Staatsanwalt mußte ihnen etwas mitbringen, er brachte keine Sorge zu haben, für seine

die Döfchen bisher gut gefüttert und werde es auch weiterhin tun.

Nach einiger Zeit kriegte dem Richter Bedenken auf über seine Vermittlung. Ihm schien's nicht recht wahrscheinlich, daß der Schmeichler bei seinem geringen Landbesitz sich Döfchen halten könne, und beantragte einen Genarmen, nachzuforschen. Bald erhielt er die niederstimmende Nachricht, daß der Schmeichler nur ein paar Ziegen sein eigen nenne. Also, er war trotz seiner Vorzüge von dem Schmeichler doch „gemacht“ worden. Erst 1 Jahr später erhielt er den Sinn der Vorzüge, die er ausgerichtet hatte, durch ein Eigenvermögen, das ihm allerlei Geheimnisse von der Landfrage verriet. Er fragte sie auch, was es heiße, man solle die Döfchen gut füttern. Die Döfchen gut füttern? Das heißt: Die Genarmen und Richter recht anlegen und alles abstreifen.“ Man wußte er genug. Er selber war der Döfche.

Die Arbeiter-Wintersport-Olympiade.

Im Riesengebirge bei Schreiberhau kam die erste Wintersport-Olympiade des Deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes zum Austrag. Die Veranstaltung war von herrlichem Wetter begünstigt. Starter Schnee war niedergegangen. Der Verkehrsverein hatte in weiser Voraussicht, daß die Jadenstange den Anforderungen mit der Schneelage nicht genügen würde, eine neue Sprungschanze errichtet, die allerdings die Voraussetzungen für gute Sprungleistungen nicht erfüllte, so daß die ersten Leistungen kaum über das Maß des Durchschnitts hinausgingen. Zunächst wurde der Länderwettkampf Deutschland-Tschechoslowakei im Rodeln ausgetragen. Benutzt wurde die Bahn von der neuen Schließung der Bahn in einer Länge von 700 Metern, Gefälle 450 Meter. Die guten Schneeverhältnisse ermöglichten die Erzielung ganz hervorragender Zeiten. Die Resultate des Länderwettkampfes im Rodeln sind folgende:

Rodeln. Teilnehmer unter 18 Jahren. 1. Willi Lang-Schreiberhau 3 Min. 46 Sek., 2. Willi Seibert, Tschechoslowakei 4 Min. 43 Sek., 3. Ernst Springer-Schreiberhau 4 Min. 43 Sek. Teilnehmer über 18 Jahre. 1. Franz Eiß-Schreiberhau 3 Min. 34 Sek., 2. Paul Ulrich-Schreiberhau 3 Min. 37 Sek., 3. August Lang-Schreiberhau 3 Min. 42 Sek. Rodelerinnen unter 18 Jahren. 1. Adele Jacob-Tschechoslowakei 6 Min. 11 Sek., 2. Adele Engel-Tschechoslowakei 6 Min. 14 Sek., 3. Bertha Neumann-Tschechoslowakei 6 Min. 24 Sek. Rodelerinnen über 18 Jahre. 1. Grete Ruchina-Petershof 4 Min. 37 Sek., 2. Irma Strala-Tschechoslowakei 3 Min. 19 Sek., 3. Anna Rahl-Pirchberg 3 Min. 25 Sek.

Das Schiffringen litt unter heftigem Gegenwind und starkem Schneetreiben. Die Springer waren durch den Schnee in der Fahrt sehr behindert. Der starke Gegenwind verringerte die gezielten Leistungen um ein ganz bedeutendes. Die Sprungschanze, ein Rotkehl, hatte zu wenig Gefälle, so daß Sprünge über 40 Meter kaum möglich waren. Aber auch diese wurden nicht erreicht, obwohl unter den Teilnehmern an der Konkurrenz sich Springer befanden, die auf guten Schanzen ohne Mühe 47 Meter springen. Das Ergebnis schaffte sich folgendermaßen:

Jugendspringen. 1. Ernst Kranke-Tschechoslowakei 16 Meter, 2. Adolf Hoyer-Tschechoslowakei 14½ Meter, 3. Walter Reiz-Tschechoslowakei 14 Meter. **Altersspringen.** 1. Adolf Pab-Tschubrad 20 Meter (8. P. Galt.), 2. Ernst Langhammer-Schreiberhau 20 Meter (6½ P. Galt.), 3. Rüd. Reimann-Oberwiesenthal 18 Meter.

Am letzten Tage wurden der 10-Kilometer-Langlauf und ein zusammengefügter Lauf mit Sprung ausgetragen. Die Ergebnisse sehen sich wie folgt: 10-Kilometer-Langlauf mit einem Sprung. 1. Lauri Sepänen-Finnland 47½ Punkte, 2. Alois Weiß-Tschubrad 44½ Punkte, 3. Teino Savolainen-Finnland 40 Punkte. 10-Kilometer-Langlauf. 1. Albin Weisala-Finnland 1 Std. 55 Min. 10 Sek., 2. Emil Salonen-Finnland 1 Std. 55 Min. 25 Sek., 3. E. Sainio-Finnland 1 Std. 57 Min. 47 Sek.

Mit diesen Veranstaltungen erreichte die Olympiade ihr Ende. Der trotz der kältesten witterunglichen Tage und trotz der vorübergehenden Mangel der Witterung außerordentlich gute Besuch dürfte auf 230 Personen zu schätzen sein. Zusammengefaßt kann gesagt werden, daß diese erste internationale Wintersport-Olympiade ein würdiger Auftakt war für die Olympiade in Frankfurt a. M.

Der Arbeiterführer auf der Kanzel.

Der englische Bergarbeiterführer und Abgeordnete der Arbeiterpartei Robert Smillie hat in einem englischen Verlag unter dem Titel „My Life for Labour“ (Ein Leben für die Arbeiter) ein Erinnerungsbuch erscheinen lassen, das wie kaum eine andere Publikation der jüngsten Jahre von den Kämpfen und Siegen, den Freuden und Leiden der englischen Arbeiterklasse erzählt.

Vielleicht eine der reizvollsten Episoden aus diesem an Episoden überreichen Buche ist die folgende, die auch ein gutes Bild über die ganz anderen Beziehungen der englischen Arbeiterklasse zur Kirche gibt, eine Erzählung, die für den kontinentalen Beobachter immer zu den bemerkenswertesten Tatsachen des englischen Lebens gehört und für viele sonst nicht recht verständliche Züge der englischen Arbeiterbewegung eine Erklärung bietet.

Robert Smillie erzählt: Manche werden sich noch der Nachwahl in Ashton-under-Lyne im Jahre 1921 erinnern, wo sich als Vertreter der Arbeiterpartei William C. Robins und als Vertreter der Koalitionsparteien Sir Walter de Frece gegenüberstanden. Ich reiste dahin, um Robins bei seiner Arbeit zu helfen, und wohnte im Hause eines Mitgliedes der Unabhängigen Arbeiterpartei. Dieser Mann kam mit mir zu einer auf Sonntag mittag angelegten Versammlung der dortigen Ortsgruppe des Bergarbeiterverbandes.

Auf dem Rückweg erzählte er mir, daß der Ortsgeistliche auf der Seite der Arbeiterpartei stehe und daß er am Sonntagmittag einen Gottesdienst in der Kirche abhalten wolle, der vorwiegend von der Arbeiterpartei, fast durchweg von Mitgliedern der Arbeiterpartei, besucht würde.

Er hat mich mit hinzugehen. Aber ich hatte keine rechte Lust hierzu, da ich abends in einer großen öffentlichen Versammlung zu sprechen hatte. Mein Freund aber drang weiter in mich ein, indem er darauf verwies, daß alle Leute im Distrikt wüßten, daß ich mich hier aufhielte und alle mich in der St.-Johannis-Kirche erwarten würden.

So gab ich schließlich nach. Als wir die Kirche betraten, wurden wir gebeten, in die Sakristei zu kommen, wo wir dem Geistlichen vorgestellt wurden, der uns mitteilte, daß er im Chor, unter den Kirchenänglern, zwei Sitze für meinen Freund und mich reserviert habe.

Wir setzten uns auf unsere Plätze. Der Priester begann die Kanzel und eröffnete den Gottesdienst mit den Worten: Wir haben heute einen Fremden in unserer Mitte, Herrn Robert Smillie. Ich begrüße in einer aller Namen Herrn Smillie vom Bergarbeiterverband in unserer Kirche.

Zu meinem großen Erstaunen begann hierauf die ganze Kirchengemeinde regelrecht zu applaudieren.

Der Predigende fuhr fort: Die alle wüßten, stehe man inmitten einer Nachwahl, in der auch die Arbeiterpartei einen Kandidaten gestellt habe; diejenigen, die das Wahlrecht besäßen, müßten sich selbst ein Bild über die Fähigkeiten der verschiedenen Kandidaten machen, indem sie die Wahlversammlungen besuchten und denjenigen wählten, von dem sie glaubten, daß er sie am besten vertreten würde. Nach seiner eigenen Meinung verdiente der Kandidat der Arbeiterpartei ihre Unterstützung.

Der Geistliche fuhr dann fort: Herr Smillie ist heute unter uns, leider ist es aber gegen die Regel unserer Kirche, daß irgend jemand hier von der Kanzel herab spricht, der nicht einen runden Kragen trägt, wie ich hier einen an habe. (Der runde Kragen, den der katholische Geistliche und anglikanische Geistliche auch auf der Straße trägt.) Leider habe ich keinen ansetzen mitgenommen, und so kann ich zu meinem großen Leidwesen Herrn Smillie nicht bitten, hier auf die Kanzel zu kommen und zu euch zu predigen — trotzdem ich nur zu genau weiß, daß ihr gerne wissen müßtet, was er euch zu sagen hat. Aber wenn es auch gegen die Kirchenregel ist, daß Herr Smillie von hier herab predigt, weil wir seinen runden Kragen für ihn haben, so bin ich doch als Priester berechtigt, meine Gemeinde zu katechisieren, und so werde ich denn an Herrn Smillie einige Fragen stellen.

Er ging dann dazu über, an mich einige Fragen über die sozialen Verhältnisse der Arbeiterklasse, über die Wohnungsfrage und über die Sozialisierung des Vermögens zu stellen. Dann fuhr er fort: Ich möchte gerne wissen, ob die von der Arbeiterpartei geforderte Sozialisierung des Vermögens nur für die Arbeiterpartei Vorteile bringen wird, oder ob sie dem Wohle des gesamten Volkes dienen wird. Und nun, Herr Smillie habe ich im Sinne der Kirchenregel diese Fragen an Sie gestellt. Kommen Sie also auf die Kanzel und beantworten Sie mir das Gefragte, gleichgültig, ob Sie fünf oder fünfzig Minuten dazu brauchen.

Er machte eine Verbeugung und verließ die Kanzel, sobald ich sie betrat.

Ich sprach nun eine halbe Stunde lang zum versammelten Volk, das von Zeit zu Zeit Beifall klatschte und mir so seine Befriedigung über die Antworten zu erkennen gab, die ich dem Fiskus auf seine Fragen gab.

Die Moral der Geschichte ist allerdings, daß Geistliche ebenso wie wir übrigen Sterblichen dafür hüben müssen, wenn sie ihren Prinzipien treu bleiben. Dieser Fiskus war gleichzeitig Mitglied der Arbeiterpartei. Raum waren wenige Wochen seit jenem Sonntag vergangen, so wurde er von diesem seinem Votum entlassen. Sein Verhalten gegenüber dem Arbeiterführer war zweifellos die Ursache dafür, daß er in Ungnade fiel. Wir haben uns seither oft wieder gesehen. Sein Name ist Cummings und ich achte und ehre ihn, wie wenige Menschen, denen ich begegnet bin.

Ich glaube und vertrane fest darauf, daß die Zeit kommen wird, wo der Sozialist aufhört, ein Paria zu sein; aber nichts auf Erden ist eben so schwer auszusagen wie Vorurteil. Ich habe einmal eine Geschichte von einem Schloßwächter gelesen, der auf einem großen schwarzen Hof ritt und durch seinen granenvollen Anblick ringsum Furcht und Schrecken verbreitete. In Wirklichkeit aber war er ein freundlicher, blonder Knabe. Ist nicht etwas Ähnliches mit dem „granenvollen Sozialdemokraten“ der Fall, wenn man ihn aus dem Riesenhaufen heraussticht, in den ihn das Vorurteil und die Phantasie seiner Mitbürger gekleidet hat?

MAGGI Würze

Suppen, Gemüsen, Soßen, Salaten

kräftigen Wohlgeschmack

Vorbereitungsfreie Würze
in großen Originalflaschen

Man zutut auf unter-
schiedensten Fleischbelegungen



Beschalb kaufen

Frau Rentier Bogutthe und Freund Adolfs Frau „Hollando“?

Weil diese klugen und sparsamen Hausfrauen Hollando
der teuren Butter vorziehen, und ihre Männer mit den aus

Hollando-Buttersatz

köstlich bereiteten Speisen ans Haus zu fesseln wissen, sodaß
sie jetzt die solidesten Ehemänner haben

Täglich frisch

Pro Pfd. 1.15 G

Überall erhältlich

AIDA-VOLLMILCH AIDA-VANILLE AIDA-NUSS AIDA-BITTER AIDA-SCHMELZ AIDA-MOKKA
Konfekt und Dessert aller Art • Erstklassige Ueberzugmasse • Bestes Kakaopulver, lose und in-Packungen

Kleine Nachrichten

Vertagung des Magdeburger Prozesses. Der Beginn der Berufungsverhandlung im Ebert-Prozess ist auf den 10. März vertagt worden.

Die Ausfahrt des Notorschiffes. Der Sonderkorrespondent des „B. Z.“ meldet von Bord der „Budau“ am 13. Februar, 7 Uhr: Das flottierende Notorschiff „Budau“ hat heute morgen seine Reise nach Schottland angetreten. Die „Budau“ wurde punkt sieben Uhr morgens vom Dampfer Germania-Verit gezogen und hat die Fahrt sofort begonnen. Zurzeit passiert die „Budau“ den Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Erpressung an Frau Dr. Höfle. Ein Betrüger, der sich Fr. Arndt nannte, hat es am Mittwoch, nachdem er schon mehrere gleiche Versuche unternommen hatte, verstanden, von der Gattin des Reichspostministers Dr. Höfle den Betrag von 180 Mark zu erpressen. Er teilte Frau Dr. Höfle mit, daß er als Mitarbeiter der „Zeit“ einen Artikel veröffentlichen werde, der die Unschuld Dr. Höfles nachweisen soll. Jedoch müsse er für die Beschaffung des Materials 180 Mark. Der angebliche Fr. Arndt erhielt auch tatsächlich den verlangten Betrag. Als er am nächsten Tage einen neuen Versuch unternahm, weiteres Geld von Frau Dr. Höfle zu erhalten, wurde er von der Polizei festgenommen.

Jubiläum in Bissau. Die alte Hansestadt Bissau auf Gotland, die einst in ihrer Blütezeit eine prächtige Stadt mit reichen Sälen war, bis sie zugleich mit dem Niedergang der Sanja verfiel, bereitet sich auf große Festlichkeiten vor. Got-

lands Historisches Museum feiert sein fünfzigjähriges Jubiläum. Es ist das größte Provinzialmuseum in ganz Schweden, und seine Sammlungen aus der Zeit vor 1850 dürften die reichsten sein, die es in ganz Europa gibt.

Im Auto ertrunken. An der Moselfähre Moselweiß fuhr gestern abend das Auto des Dr. med. Käufer aus Moselweiß, das mit der Fähre über die Mosel setzen wollte, infolge eines falschen Befehls in die zurückgekehrte Mosel, wo es versank. Der Wagenführer rettete sich durch Abspringen rechtzeitig. Die beiden Insassen des gesunkenen Wagens, Dr. Käufer und seine Frau, ertranken. Infolge der Dunkelheit und der starken Strömung konnte das Auto gestern abend nicht mehr geborgen werden.

Ein Ferngasprojekt von Köln bis Mannheim. Wie der Wiener Berichterstatter des „B. Z.“ erzählt, plant die Firma Thyssen ein Ferngasprojekt, nach dem die Gasversorgung von Köln bis Mannheim von ihr übernommen werden soll. Es ist projektiert, Gaslokreisen in Köln, Frankfurt am Main und Mannheim auszuführen. In Hamburg soll ein Gasbehälter von außerordentlichem Umfange mit einem Fassungsvermögen von über 300 000 Kubikmeter errichtet werden. Der Ausführung stehen allerdings noch Schwierigkeiten kommunalpolitischer Natur entgegen, da in sozialdemokratischen Kreisen befürchtet wird, daß auf diese Weise wichtige kommunale Betriebe dem Privatinteresse des Privatkapitals überlassen werden.

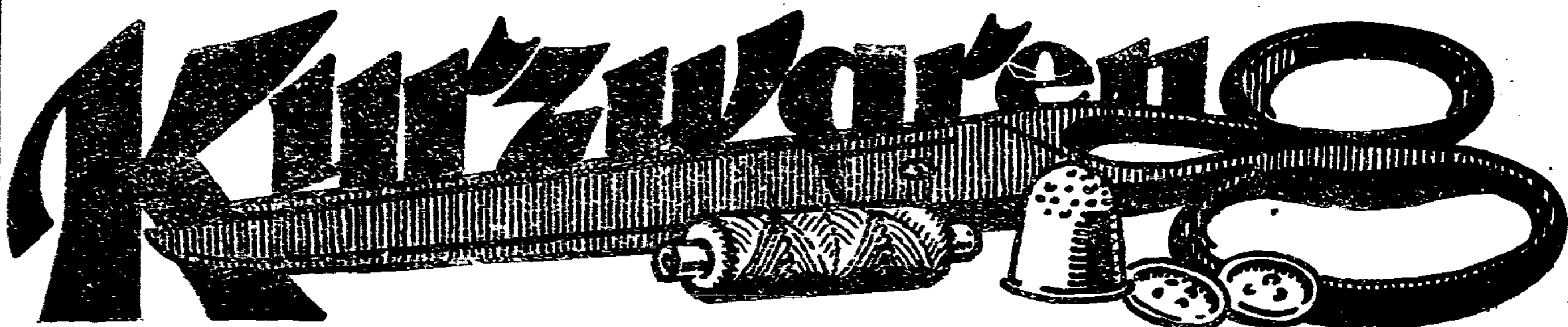
Der Rekord der Flugreförde. Eine offizielle Aufstellung der Flugreförde durch die Internationale Aeronautische Vereinigung zeigt, daß der Rekord der Flugreförde von den Vereinigten Staaten gehalten wird. Sie weisen 53 Reförde auf: Frankreich steht mit 14 Reförden an zweiter Stelle, dann kommt Dänemark mit 5, die Tschechoslowakei mit 4 und Schweden mit 1 Reförde. Die Franzosen halten

den Schnelligkeitsrekord und haben gegenwärtig das Rekordflugzeug, mit der eine Geschwindigkeit von 500 Kilometern in der Stunde erreicht werden soll. Mit einer Last von einer halben Tonne ist kürzlich der französische Flieger Descaups mit einer Schnelligkeit geflogen, die mit durchschnittlich 213 Kilometern in der Stunde einen Rekord darstellt.

Die Lokomotivführer zur Einheitsorganisation. Die Hauptversammlung der Reichsgewerkschaft hat bekanntlich beschlossen, gemeinsam mit dem Deutschen Eisenbahnerverband eine Einheitsorganisation des gesamten Eisenbahnpersonals zu bilden. Der Vorstand der Gewerkschaft der Lokomotivführer hat an diesem Beschluß nicht mitgewirkt, weil die Lokomotivführergewerkschaft in Braunschweig den Beschluß gefaßt hatte, aus der Reichsgewerkschaft auszutreten. Auf Grund der Beschlüsse der Reichsgewerkschaft haben sich jetzt Vertreter der Lokomotivführer aus dem ganzen Reich zu einer gemeinsamen Tagung versammelt und die Fachgruppe deutscher Lokomotivführer, Maschinisten bzw. deren Anwärter gebildet, mit dem Ziel, die heute isoliert stehenden Lokomotivführer einzeln oder in ihrer Gesamtheit in die Einheitsfront der Eisenbahner überzuführen.

Gründung eines Kartells für Reform des Sexualstrafrechts. Nach Veröffentlichung des amtlichen Entwurfs zu einem deutschen Strafgesetzbuch waren vor einigen Tagen eine Reihe Verbände und Vereine zu einer Aussprache zusammengetreten, die zur Gründung eines Kartells zur Reform des Sexualstrafrechts führte. Dem Kartell gehören u. a. an: Der Verband für Mutterrecht, der Verband Ehe- und Sexualreform, die Gesellschaft für Geschlechtskunde, die Gesellschaft für Sexualreform und das Wissenschaftlich-humanitäre Komitee. Uebereinstimmend herrschte die Auffassung, daß der Entwurf den modernen Forschungen und Forderungen nicht genügend Rechnung trage und daß derselbe in zahlreichen Punkten einer kritischen Prüfung zu unterziehen sei.

Großer Extra-Verkauf



Stopfwolle, grau und schwarz, 5 g Karte	015
Neger-Stopfgarn, schwarz und farbig, 5 g	015
Stopfwoll in allen Farben, 2 Knäuel	018
Stirnbinde, 30 m	3 Sterne 010
Stopf-Twist mit Glanz, viele Farben	Knäuel 012
Hellegarn, 50 g 48 P., 20 g.	Rolle 022
Wachseingarn, Blech, 1000 m	Rolle 030
Rockbaumwolle, roh, 50 g	Lage 038

Schürzenband, Mako, schwarz, 100 cm lang	Paar 012
Schürzenband, Mako, schwarz, 120 cm lang	Paar 018
Schürzenband, Mako, schwarz, 150 cm lang	Paar 022
Schürzenband, prima Mako, 100 cm lang	Paar 022
Schürzenband, prima Mako, 120 cm lang	Paar 028
Schürzenband, prima Mako, 150 cm lang	Paar 032
Rockband, 70 cm lang, schwarz und braun	Paar 015

Kamagarn-Strickwolle, schwarz und grau, 50 g-Lage	008
---	-----

Schürzenband Kamagarnwolle, vorwiegend Qualität, schwarz u. grau, 50 g-Lage	025
---	-----

Strickbaumwolle, geknüttelt, schwarz u. braun, Nr. 3, 4 und 5	002
Nähschere	Brief 008
Messingstecknadeln	2 Briefe 016
Stahlschneidnadeln	200 Stück 022
Stecknadeln, Blechdose, 50 g	048
Sicherheitsnadeln, schwarz und weiß, Mappe, 1 Dtz., sortiert	015
Haarnadeln, lackiert	Brief 036
Kopierblätter	Stück 025

Schneidermasse	Stück 0.22 015
Nähschere-Ersatz, großes Farbensortiment, 50 m	Rolle 005
Gardinen-Ringband, weiß und crem	Meter 028
Rouleauschwarz, Stück 7 m	095
Rouleauschwarz, Stück 20 m	215
Beistülze, weiß und crem	Meter 012
Gardinenrolle	Meter 008
Halbleinwand, verschiedene Breiten	Stück 010

Lotband, schwarz und weiß, Stück 2 1/2 m	012
Sockenhalter	Paar 058
Damen-Strumpfhalter aus extra starkem Gummiband	Paar 075
Damen-Strumpfhalter aus seidnem Rüschengummiband	Paar 075
Kinder-Strumpfhalter	Paar 055
Damen-Strumpfbänder aus seid. Rüschengummiband m. gr. Schleife	Paar 110
Damen-Strumpfbänder, Seide, in den neuesten Farben, entzückende Garnierungen	Paar 2.50, 1.75, 1.50

Wäschebänder, la. Leinen, 14, 16 und 18 lin.	Dtz. 012
Wäschebänder, la. Leinen, 20, 22 und 24 lin.	Dtz. 020
Wäschebänder, la. Leinen, 26, 28 und 30 lin.	Dtz. 028
Miedergürtelband, schwarz und weiß, 5 cm breit	030
Miedergürtelband, schwarz und weiß, 4 cm breit	020
Miedergürtelband mit Stäben, schwarz und weiß, 5 cm breit	035
Miedergürtelband mit Stäben, schwarz und weiß, 4 cm breit	030

Strumpfummiband - Abschnitte, gute Qualität	Stück 018
Rüschengummiband-Abschnitte, Seide	Stück 048
Blasenummiband, schwarz und weiß	Meter 0.18, 012

Spitzen und Stickereien

Ein Posten Schweizer Stickereien, frische Original-Schweizer Fabrikate.

Serie I Spitzen mit Bordüren m. 0.33, 0.58	Serie II Spitzen mit Bordüren m. 0.75
Serie III Spitzen mit Bordüren bis ca. 5 cm breit	m. 0.95
Serie IV Spitzen mit Bordüren mit breiten Gürtelstickereien	m. 1.25, 1.10
Serie V Feine Gürtel- und Gürtelband- Spitzen- und Bordüren	m. 1.75, 1.45
Serie VI Feine Gürtel- und Gürtelband- Spitzen- und Bordüren bis ca. 20 cm breit	m. 2.25, 1.95

Beste Bekleidungs- beste Ausführungen	m. 2.25, 1.75
Beste Bekleidungs- beste Ausführungen	2.75
Beste Bekleidungs- beste Ausführungen, f. Unterwäsche u. Unterhosen m. Bunden	m. 3.25
Beste Bekleidungs- beste Ausführungen, schmale Ansätze	m. 0.28, 0.25
Beste Bekleidungs- beste Ausführungen	m. 0.58, 0.48, 0.38
Beste Bekleidungs- beste Ausführungen	m. 0.85, 0.63
Beste Bekleidungs- beste Ausführungen	m. 0.15, 0.10, 0.07

Lederwaren

Portemonnaies	1.65
Handtaschen	2.95
Laktaschen	7.25

Seidenbänder

Seidenbänder, gute Qualität, moderne Farben, 7/8 cm breit, per m	0.15
Seidenbänder, gute Qualität, moderne Farben, 1 1/2 cm breit, per m	0.38
Seidenbänder, gute Qualität, moderne Farben, 2 1/2 cm breit, per m	0.55
Seidenbänder, gute Qualität, in schönen Farben	4 cm breit, per m 0.88
Seidenbänder, gute Qualität, in schönen Farben	5 cm breit, per m 1.25
Seidenbänder, gute Qualität, in schönen Farben	7 1/2 cm breit, per m 1.45
Seidenbänder, gute Qualität, in schönen Farben	9 cm breit, per m 1.85
Ein Posten Seidenbänder, nur in einem	2 1/2 cm breit, per m 0.12

Bijouterien u. Haarschmuck

Haarspangen, neue aparte Muster, gute Verarbeitung	0.85, 0.50, 0.38
Zierkästchen, elegante Muster, div. Haarfarben	1.75, 1.45
Libellen, in div. Haarfarben	0.12, 0.10, 0.08
Braschen, in schönen Ausführungen und Mustern	0.65, 0.45, 0.30
Ohringe, Wachsperlen, 1 mod. Ausf. m. Schraube od. Haken	1.75, 1.45, 1.25
Wachsperlen-Ketten, div. Längen	1.95, 1.75

Reymann

Wohin abzugeben?

How to Use This

Stolz und Eitelkeit! Du belächelst
normale Menschen und so ihre tolle
Tugend annehmen. Sie haben ein
eigenes Leben, das sie glücklich
macht. Du bist ein Mensch, der
nicht leben kann, ohne zu
lachen.

Der oceanische quercorns erinnert bei ihm: ein aber beträchtlicher Seidel, der fast des gyltertheses die Brett aus, wies, ein vorzüglichen Vogelbauer aus. Die fliegende-Imitation, ein Kopf mit einem Rand wieder herterrepsis, trahen und ein Gemüthschock mit unirdischem Boden. Gleich die anstehenden Fächerer wollten ihm nichts für diesen glühend abgeben: da kam ihm die Idee mit dem Morsorab-3. Interat, die sehr leichtes Geld verdingen, aber es lohnte sich.

Nachdem um drei hore Ziell verordnunge verordnet, und
 eldelt worden, hat ein Mann barres offene Fenster in sein
 Zimmer. Noch bevor Ziell fragen konnte, was ihm um diese
 Zeit die Ehre verfallte, kuckte der Mann hervor: „Ist das
 Motorrad noch da?“ und fliehe eldelt hinaus. „Gründlichen
 Se man, aber brauchen haben ein paar Statuen an die
 maeren; do hat die vier Statuen die Gasse aus.“ Ziell er-
 forde, die Statuen zu sehen.

Die drei Charaktere: „Doch der Welt ein wenig neuere“
 Nebenbuhlerin, die mich er und den Engel mit Brett. „Doch
 einer solchen Entfernung.“ „So, das nicht Gemüth.“
 jagte der Mann und schloß sie mit dem Hermet abers. „Doch“
 lachte, dann ließ er sich auf dem Gefäß nieder. „Nicht für
 lange, denn die untergeordnete Konkretenhülle, die das
 Sein erzeugt, wird abgestoßen und er ist als ein Eobon.“

„Doch wachst nicht abgestoßen.“ „Nein, denn dann wird

[illegible]

verantwoord! — „Een . . .“ — „Ja, nu mit sehr leid für Sie, aber . . .“ — „So ist denn der andere Bergekommen, a u d hirtens Peiniger?“ — „Gleich durch den Kamin!“ — „Donnerwetter! Ich habe der Frau anzuersuchen,“ aber verflucht noch mal, wenn ich es doch weiß.“ — „Das ist es!“ — „Für diesmal haben Sie es denn . . .“ — „Für ein sel und ein glattes.“

broi; abemunder uns befand, es war nicht erlöschend. — Das ist man gut, dann nehmt, so mit und nicht so fürderlich ab, aber. — *— Bitte Spinn! Sein, nichts es noch dieses* — *Sollt' ansetzen nicht! Denn, wie nehmt. . .* so kann mich annehmen, ich nehme man ihm, nehmen, aber das nicht so, das die Sture sein. — *— So, das man doch eine* — *man kann, nicht zwischen der, dann, die ich die*

„Ebenso, wie es das hiesige Publikum doch nicht annehmen kann, da laßen die sich die Möglichkeit nicht einfallen zu lassen, die Kunst der Musik zu einem bloßen Spielzeug zu erniedrigen. Und wenn man die Kunst der Musik nicht als ein bloßes Spielzeug betrachten will, so muß man sie auch nicht als ein bloßes Spielzeug betrachten. Und wenn man sie nicht als ein bloßes Spielzeug betrachten will, so muß man sie auch nicht als ein bloßes Spielzeug betrachten.“

„Ach, das ne nütze Ihnen.“ — „Ach, das ne nütze Ihnen.“ — „Ach, das ne nütze Ihnen.“

[illegible]

fragte, seine verdammendsten griffen. — „Nur, es ist doch für eine. —“ „Und das antwortete sie, als sie sich dem Glanz des Lichts zuwendete. —“ „Und das antwortete sie, als sie sich dem Glanz des Lichts zuwendete. —“ „Und das antwortete sie, als sie sich dem Glanz des Lichts zuwendete. —“

[illegible]

„Nicht sehr leicht,“ sprach der Herr, „meinte er. — „Den müßten Sie doch immer,“ — „Er haben mir's gesagt, wie ich das richtig — also sehr, gerade das kommt dem Leptodermischen aus einem Abnittel. „Finden Sie so und Ihren mal

„Gefahren?“ fragte er. — „Das u. großes Bad für u. Tempel?“
 „Nein!“ sagte der Mann ausfällig. — „So, das ist nämlich
 ein alter Heiler.“ — „Aber so, nämlich das Mann dort-
 kenntnis vor.“ — „Tadellos!“ — „Wo das Bad,“ beschrieb
 der Mann. — „Aber die sind viel eher nicht edler
 Heiler ohne Bad gefahren?“ — „Nein!“ sagte der Mann be-
 trübt. — „So, also! Das ist nämlich ein Bad, das
 nicht ist, denn haben sie das Bad
 nicht?“ — „So, so,“

da wohl reinigebet.“ — „Nebenfalls.“ — „Können Sie ja denn nicht jetzt wieder rausgehen, so wie die Oberfindebeter, von denen ich gehört habe . . .?“ — „Aber, lieber Freund, ein menschlicher Körper und ein Gesicht sind doch unentbehrliche Dinge!“ — „Weshalb man ihnen keinen menschlichen Ausdruck verleihen darf?“ — „Denn man hat sie nicht anders als Thiere zu behandeln, wo es sich um die Welt thut.“ — „Kann jedoch auf die Schultern und folgend dem Braune weiter auf die Schulter.“

[illegible][illegible]

—Zet deen witten knietje dan voorstellen dat zacht dring en dat!
—Zet deen knietje knietje, den noodten die ... dat kann dat in
dat nicht knietkniet!
—Zet deen knietje, deen witten knietje!
—Zet deen knietje dan voorstellen dat zacht dring en dat!
—Zet deen knietje knietje, den noodten die ... dat kann dat in
dat nicht knietkniet!
—Zet deen knietje, deen witten knietje!
—Zet deen knietje dan voorstellen dat zacht dring en dat!
—Zet deen knietje knietje, den noodten die ... dat kann dat in
dat nicht knietkniet!

[illegible][illegible][illegible]

"I have been thinking of you a great deal lately," said the girl, "and I have been wondering how you are getting on. I hope you are well and happy. I have been very busy lately, but I have managed to find some time to write to you. I have been thinking of you a great deal lately, and I have been wondering how you are getting on. I hope you are well and happy. I have been very busy lately, but I have managed to find some time to write to you. I have been thinking of you a great deal lately, and I have been wondering how you are getting on. I hope you are well and happy. I have been very busy lately, but I have managed to find some time to write to you."

[illegible]

ശാക്തബലിനേത.
 മൗന സിംഹാർച്ചന കൗടുർഗ്ഗം.
 മൗന സിംഹാർച്ചനകൾക്കു മേൽ, ഏതെങ്കിലും
 ചെറിയ ചെറിയ ചെറിയ.

“One mile, Mr. Mann, on average, and so with six fathoms, would be the average distance.”

Wenn eine Zuerkennung nicht eher, als der Zuerkennung nicht wert.

Wenn einer einem etwas „entziehen“ mittheilen soll, dann soll es sich immer um eine Medaille handeln.

Das erste Erlebnis.

2000 年 11 月 11 日

**Die Endstellen in allen Telefonen sind aus einem Über die funken treuen sehr neuen, kleinen halben Zoll normierte Ziffernbezeichnungen wie bei den üblichen Fernspre-
chen. Diese Ziffern sind gar nicht zu verwechseln, wie es bei**

[illegible][illegible][illegible][illegible]

unvermeidlich, dass sich auch die Zahl der in der Bundesrepublik lebenden Ausländer in den nächsten Jahren beträchtlich erhöhen wird. Die Bundesregierung hat sich verpflichtet, die Integration dieser Ausländer in die deutsche Gesellschaft zu fördern. Dies geschieht durch verschiedene Maßnahmen, wie die Förderung der deutschen Sprache, die Integration in den Arbeitsmarkt und die Förderung der kulturellen Integration.

[illegible][illegible]

„Ich bin nicht einverstanden, daß man die Kultur nicht als ein Produkt betrachtet, sondern als ein Leben, das sich in der Zeit entwickelt. Die Kultur ist nicht ein Ding, das man haben kann, sondern ein Zustand, den man sein lassen muß.“

Die ersten Schritte auf der Gemeinschaftsstraße in das Selbstbestimmte Leben gehen von der Gemeinschaft selbst aus. Die Gemeinschaft hat die Aufgabe, die Bedürfnisse der Mitglieder zu erkennen und zu befriedigen. Die Gemeinschaft ist die Basis für die Entwicklung der Persönlichkeit. Die Gemeinschaft ist die Grundlage für die Entwicklung der Persönlichkeit. Die Gemeinschaft ist die Grundlage für die Entwicklung der Persönlichkeit.

Die zukunftsorientierten werden die *Prognose* von einem

haben. Einziges Ziel der Arbeit ist es, die verschiedenen Ansätze der Sozialwissenschaft zu integrieren und die Ergebnisse in der Praxis anzuwenden. Die Arbeit ist in drei Teile gegliedert: 1. Einleitung, 2. Hauptteil, 3. Schluss. Der Hauptteil ist in drei Abschnitte unterteilt: 1. Die Bedeutung der Sozialwissenschaft, 2. Die Methoden der Sozialwissenschaft, 3. Die Ergebnisse der Sozialwissenschaft. Der Schluss fasst die Ergebnisse zusammen und gibt eine kurze Zusammenfassung der Arbeit.

der beherzogen Gefährdung. Welche Strafe in nicht mehr als
drei Jahre die volle Bestrafung sein soll, wenn ein Verbrechen
nicht im Hinblick auf die Verurteilung, sondern aus anderen
Gründen begangen wird, ist nicht bestimmt. Es ist aber
nicht zu bezweifeln, dass die Strafe für ein Verbrechen, das
nicht im Hinblick auf die Verurteilung, sondern aus anderen
Gründen begangen wird, nicht höher sein soll, als die Strafe
für ein Verbrechen, das im Hinblick auf die Verurteilung
begangen wird.

Kampf um das Streichholz.

So unwahrscheinlich es klingt, es ist dennoch wahr, die kleinen harmlosen Schwefelholzchen, die trotz aller Feuerzeuge jedermann in der Tasche herumträgt, sind zurzeit der Gegenstand eines Kampfes, der die ganze Welt umspannt. Und Deutschland befindet sich jetzt im Mittelpunkt dieses Streichholz-Kampfes.

In Deutschland stehen sich die beiden Armeen wie folgt gegenüber: die Streichholzfabriken, die etwa zwei Drittel bis drei Viertel der deutschen Produktion beherrschen, sind im Verein Deutscher Streichholzfabrikanten vereinigt; auf der anderen Seite kämpft die Gruppe der Allgemeinen Streichholzfabrikanten, die den Produktionskonzern zweier Unternehmungen in Kassel, die Stahl und Rölke A.-G. und die Deutsche Streichholzfabrik A.-G. hinter sich hat. Der Leiter dieser Gruppe ist der Vertrauensmann des schwedisch-amerikanischen Streichholz-Vertrages.

Der Leser wird sich wundern fragen, ob das überhaupt Löhne, wegen solcher „Kleinigkeit“, wie es die Streichholzer sind, große kapitalistische Interessen zu mobilisieren und gegen einen Streichholzstreik erkämpfen zu wollen. Die Tatsachen zeigen, daß solche Auffassung irrig ist. Wenn man die schwedische Streichholzproduktion in ihren Mengen und Werten zwischen 1918 und 1924 vergleicht, so ergibt sich die erstaunliche Tatsache, daß sich heute die Streichholzpreise gegenüber früher wie 186 zu 100 verhalten. Schon diese eine Zahl belagt genug. Es sind deswegen auch im Streichholz viele hundert Millionen Goldmark investiert.

Der Kopf des Streikes befindet sich in Schweden, sein Name ist Ivar Kreuger. Er hat es verstanden, die Vorsehung, die Schweden seit etwa 70 Jahren in der Streichholzherstellung darstellte, gewaltig auszubauen. In Schweden ist die Svenska Kändstefabrikationsaktiebolaget, ein produktionsmäßig vollkommen durchgeformtes, politisch, wirtschaftlich, elektrisch, Kraft-, Transportorganisation, Exportgesellschaft und Handel vereinigt. Für den Kampf um die Welt ist eine internationale Streichholzgesellschaft gegründet worden. Auch hier ist Kreuger der Chef. Während die schwedische Gesellschaft die Produktionsinteressen in erster Linie pflegt, so in England und Indien und in Gemeinschaft mit den Amerikanern die Finanztransaktionen erledigt werden, hat die internationale Gesellschaft die Aufgabe, die Handelsorganisation auszubauen, d. h. für die Streichholzproduktion des Streikes den Platz zu erkämpfen.

Im Augenblick liegt die Situation so, daß der Streik Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, die Vereinigten Staaten und Kanada völlig beherrscht. In Japan hat der Streik eben gegen die Konkurrenz eine siegreiche Schlacht geschlagen. In Deutschland beherrscht er, wie schon gesagt, etwa ein Drittel der Produktion. Im Kampf befindet er sich in Belgien, China, England, Finnland und Indien. Mit Frankreich, Ungarn und Polen wird verhandelt. Polen will aus steuerlichen Gründen ein Monopol einführen, das ein Angebot, das eingegangen ist und das Aussicht auf Annahme hat, ist das des Streikes.

In Frankreich, Italien und Spanien bestehen Streichholzmonopole. In diesen Ländern hat der Streik keine Aktionskraft.

Das erstaunliche ist, daß der schwedisch-englisch-amerikanische Streichholzstreik den Kampf trotz verhältnismäßig ungünstiger Situation zu siegreich zu führen vermag. Wir haben in der Welt ganz allgemein eine riesenhafte Überproduktion an Streichholzern. Während des Weltkriegs und danach sind in Gebieten, die früher völlig einheimische Länder für Streichholzer waren, zahlreiche Streichholzfabriken entstanden. Die jungen, durch das Pariser Diktat entstandenen europäischen Kleinstaaten haben sämtlich starke Streichholzfabriken entwickelt. Sie vermögen sich meist nur dadurch über Wasser zu halten, daß sie in erheblichem Ausmaß für den Export arbeiten. Auch in Deutschland ist eine riesenhafte Überproduktion an Streichholzern. Viel zu wenig bekannt ist, daß darunter auch die Streichholzfabriken der Grobeinfuhrgesellschaft Deutscher Konsumvereine schwer leiden. Und dennoch dieser Streik? Man ist versucht, anzunehmen, daß der Überfluß an Streichholzern mildernd wirkt, um die weniger kapitalkräftigen Konkurrenten bei diesem Wettlauf aufzukommen zu lassen!

Amerikanische Warenkredite für die deutsche Textilindustrie. Eine offizielle Washingtoner Meldung besagt, daß zahlreiche New Yorker Baumwollfirmen, die bisher in Deutschland nur Vertretungen unterhielten, die Einrichtung von Zweigniederlassungen in Bremen vorbereiten. Die Gründung dieser Filialen ist nach Ansicht des New Yorker Baumwollhandels erforderlich geworden, weil die Geschäftsverbindungen mit den deutschen Spinnereien sich von Monat zu Monat enger gestalten. Den amerikanischen Häutern sei es nunmehr gelungen, unter Ausnutzung der Bremer Baumwollimportkonten mit dem Kontum direkt in Verbindung zu kommen, da die deutschen Textilunternehmen durch die Gewährung langfristiger Warenkredite veranlaßt worden sind, ihren Bedarf bei den Amerikanern zu decken. Mit dieser Geschäftsverbindung, durch die der Bremer Baumwollhandel empfindlich beeinträchtigt wird, sollen nicht nur die deutschen Ausfuhrhändler, sondern auch die deutschen Spinnereien außerordentlich zufrieden sein.

Unternehmungen in Litauen. Nach Angaben des litauischen Statistischen Amtes haben am 1. Januar 1925 in Litauen bestanden: 464 Konsumvereine, 238 litauische, 90 jüdische und 14 deutsche Kreditgenossenschaften, 76 Aktiengesellschaften, 57 litauische und 81 ausländische Handelsgesellschaften, 76 landwirtschaftliche Betriebe, 80 Meiereien, fünf Baunnternehmungen, drei Gesellschaften für gegenseitigen Kredit, zehn Aktiengesellschaften, vier Bankhäuser, fünf Bankkonten und drei Wechselstuben.

Eine scharfe Maßnahme der italienischen Regierung gegen die deutsche Industrie. Die italienische Regierung hat unter dem Export von bearbeiteten Häuten Kontingentlimit und zwar in einem Umfang, der die deutsche Industrie ganz

empfindlich trifft. Nach dem Schema der Kontingentierung ist ein Export nach Amerika von 100 000 Doppelzentnern, nach Frankreich von 50 000 Doppelzentnern und nach Deutschland von nur 1000 Doppelzentnern gestattet, obgleich Deutschland bisher 40 000 bis 50 000 Doppelzentner gegarbitierter Häute aus Italien bezogen hat. Dieses Vorgehen der italienischen Regierung hat großes Befremden erregt und dürfte wenig geeignet sein, auf die Verhandlungen zu dem deutsch-italienischen Handelsvertrag günstig einzuwirken.

Das verschuldete Norwegen.

Ein typisches Beispiel für die innere Schwäche der hohen skandinavischen Kriegsgewinne gab Direktor John vom Statistischen Amt in Oslo in einem Vortrag über die Entwicklung der norwegischen Zahlungsbilanz gegenüber dem Auslande seit dem Kriegsausbruch. Die norwegische finanzielle Lage hat im Jahre 1919 zeigte ein Bruttoguthaben gegenüber dem Auslande von 2118 Millionen norwegische Kronen, dem Schulden von Staat und Privaten an das Ausland von 720 Millionen gegenüberstanden. Die kurzfristigen Schulden wurden damals von der Zahlung nicht erfaßt. Direktor John schätzte sie auf 800 Millionen, so daß Norwegen 1919 gegenüber dem Auslande eine aktive Zahlungsbilanz von circa 1400 Millionen Kronen hatte. Heute ist das Verhältnis geradezu umgekehrt. Die Zahlungsbilanz 1923 weist ein Bruttoguthaben gegen das Ausland von 958 Millionen auf, dem aber eine Schuld von 2670 Millionen, darunter 1500 Millionen feste Schuld gegenübersteht, so daß Norwegen eine passive Zahlungsbilanz von circa 1600 Millionen Kronen hat. Norwegen hat also nicht nur sein Guthaben von 1400 Millionen in den fünf Jahren aufgebraucht, sondern noch 1600 Millionen dazu. Direktor John wies darauf hin, daß ein großer Teil dieses Betrages zur Bildung neuen Kapitals verwendet sei, z. B. 1 Milliarde zum Wiederaufbau der Handelsflotte, die gleiche Summe zum Ausbau der Wasserkraftwerke. Ein großer Teil aber, circa 500 Millionen, meint Direktor John, ist verloren, Konsumkursumschlagverlust. Trotzdem hält Direktor John die finanzielle Stellung Norwegens nicht für verzweifelt. Er weist darauf hin, daß sich für die norwegische Zahlungsbilanz 1924 mit Rücksicht auf die Schiffahrtserlöse „nur“ ein Ueberschuß von 140 Millionen ergebe, was 50 Millionen Goldkronen entspräche, ein Betrag, der öfter vor dem Kriege als Unterbilanz erschien. Trotzdem muß natürlich die norwegische finanzielle Lage als erheblich schlechter gegenüber der Vorkriegszeit bezeichnet werden, da Norwegen vor dem Kriege circa 200 Millionen feste Auslandsschuld zu verzinsen hatte, heute aber bei Umrechnung der Papierkronen in Gold immer noch circa 600, also dreimal so viel.

Amerikanische Anleihen für Graz und Velen. Die Stadt Graz in Österreich sucht eine 2½-Millionen-Dollaranleihe in Amerika zu erlangen. Die Verhandlungen stehen günstig. Die Anleihe wird wahrscheinlich mit 8 Prozent verzinst werden und gedeckt durch Hypotheken, die Licht-, Kraft-, Gas- und Wasserwerke der Stadt Graz. — Die polnische 50-Millionen-Anleihe wird wahrscheinlich am Montag von Dillon, Read & Co. aufgelegt werden, und zwar zu 8 Prozent und unter Garantie der Regierung.

Äusländische Aufträge für die deutsche Waggon- und Lokomotivindustrie. Unter dem Titel „Die deutsche Konkurrenz“ teilt die Pariser „Information“ mit, daß die Hannoverische Waggon- und Maschinenfabrik von den südlichen Eisenbahnen einen Auftrag auf 20 Tankwagen beim Tender (wagons réservoirs) und einen anderen auf 75 Güterwagen von den französischen Eisenbahnen erhalten habe. Eine Münchener Firma habe von der südafrikanischen Regierung einen Auftrag über 15 Lokomotiven erhalten.

Jacob Ehrnski, Solzerport, nicht in Zahlungsnotlage. In einer von uns dieser Tage wiedergegebenen Meldung über „Auffeuernde Konkurrenz in Velen“ war u. a. mitgeteilt, daß auch bei der großen polnischen Solzirma Jacob Ehrnski unbezahlte Steuerforderungen zu Versteigerungen geführt hätten. Wie aus der hiesigen Geschäftsleitung mitgeteilt wird, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen. Es war zwar eine Versteigerung in Varanowice angelegt, doch handelte es sich nicht um rückständige, sondern unrechtmäßig eingeforderte Steuern. Auf den Einbruch der Firma in der Termin vom 1. Oktober sofort aufgehoben. Von Zahlungsnotlagen der Firma keine Befürchtung.

Nord als Schiffbauer. Es heißt, daß der Automobilbauer Henry Ford mit Barriman über den Kauf der Werft der Merchant Shipbuilding Corp. verhandelt, und daß er die Absicht habe, mit ähnlichen Prinzipalen, wie er sie im Automobilbau zur Anwendung gebracht hat, den Schiffbau zu revolutionieren. Den Erfolgen eines solchen Unternehmens steht man ziemlich skeptisch gegenüber; schon in Anbetracht dessen, daß in den nächsten Jahren kaum Handel an Schiffbau eintreten dürfte und als es bisher noch nicht einmal gelungen ist, die überflüssige Tonnage der U. S. A. irgendwo nutzbar zu machen.

Konzentrationsbewegung in der japanischen Seefahrt. In der japanischen Seefahrt ist ein Zusammenschluß von weitverbreiteter Bedeutung zu beobachten. Die Nippon Yusen Kaisha und die Tokio-Mitsui Kaisha, die beiden größten Reedereien Japans, sind eine Interessengemeinschaft eingegangen. Dadurch ist Japan in den Besitz des größten Schiffahrtskonzerns der Welt, ausgenommen natürlich des amerikanischen Shipping Board, gelangt. Unter diesen Umständen werden die beiden Reedereien natürlich versuchen, die pazifische und südpazifische Seefahrt härter als bisher an sich zu ziehen, so daß mit der Abhängigkeit von Ratensänderen gerechnet werden muß.

Hamburgs Hafenverkehr. Das handelsstatistische Amt in Hamburg veröffentlicht eine Übersicht über den Verkehr im Hamburger Hafen für die Jahre 1918, 1923 und 1924. Nach dieser Statistik ist es Hamburg im abgelaufenen Jahre gelungen, hinsichtlich der Tonnage der Hamburg ankommenden Schiffe eine erhebliche Steigerung zu erzielen. Der Frachtraum der aus See ankommenden Schiffe betrug im vergangenen Jahre 15 540 000 Netto-Registertonnen gegenüber 14 185 000 Netto-Registertonnen im Jahre 1923.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Aus der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung.

Der Tod des Gewerkschaftsführers Samuel Gompers hat an der bisherigen Richtung des amerikanischen Gewerkschaftsbundes nichts geändert. Sein Nachfolger, der neue Präsident des Gewerkschaftsbundes, William Green, ist gleich seinem Vorgänger ein konservativer Gewerkschaftsführer. Er soll keine bedeutende Persönlichkeit sein und beabsichtigt, die Richtlinien, an denen Gompers so viele Jahre hartnäckig festgehalten hat, weiterhin zu verfolgen. Sein Programm hat er in fünf Punkte zusammengefaßt: 1. Vollständige Anerkennung des Prinzips des Tarifvertrages. 2. Entschlossene Opposition gegen jegliche Zwangsmaßnahmen. 3. Schutz der Rechte der Arbeiter gegen den Mißbrauch des Einheitsbesehls. (Nichtliche Befehle zur Behinderung von Streiks usw.) 4. Widerstand gegen jeden Versuch, die Lebenshaltung der Arbeiter zu verschlechtern. 5. Schutz der legitimen Ausübung unserer Freiheiten und unserer unantastbaren Rechte. In Bezug auf die internationalen Beziehungen des amerikanischen Gewerkschaftsbundes hielt sich Gompers, der die kanadische und mexikanische Gewerkschaftsbewegung mit allen Mitteln in die amerikanische einbezogen wollte, von der europäischen, die ihm zu radikal zu sein schien, entfernt. Die internationalen Probleme haben jedoch an Bedeutung auch für Amerika in einem Maße zugenommen, daß auch die amerikanische Gewerkschaftsbewegung gezwungen sein wird, sich mit den Arbeitsverhältnissen in den europäischen Ländern zu beschäftigen. Die Mitgliederzahl des amerikanischen Gewerkschaftsbundes betrug 1924 2 865 070, etwas mehr als im Jahre 1918. Im Jahre 1919 betrug die Mitgliederzahl der angeschlossenen Verbände 8¼ Millionen, 1920 stieg sie auf über 4 Millionen. Seit diesem Jahre ist die Mitgliederzahl in ständigem Anstiege begriffen, sie ist aber trotzdem noch höher als 1914, mo sie 2 Millionen betrug. Andererseits hat die Mitgliederzahl der Gewerkschaften, die dem Gewerkschaftsbund nicht angeschlossen sind, stark zugenommen. Zwischen einigen der letzteren mächtigen Gewerkschaften und dem Gewerkschaftsbund bestehen große Gegensätze. So steht zum Beispiel die Gewerkschaft der Lokomotivführer, die durch ihre Arbeiterbank Bergwerksunternehmungen erworben hat und die Vorherrschaft des Bergarbeiterverbandes angeblich nicht beachten will, im Kampf gegen den Gewerkschaftsbund.

Erhöhung der preussischen Erwerbslosenunterstützungssätze. Mit Zustimmung der Reichsregierung sind durch Erlass des Preussischen Ministers für Volkswohlfahrt mit Wirkung vom 9. Februar an für das preussische Staatsgebiet neue Höchstsätze der Erwerbslosenfürsorge festgelegt worden. Die Orte werden wie bisher in 4 Ortsklassen, das gesamte Gebiet in 8 Wirtschaftskreise eingeteilt. Im Wirtschaftskreis II (Mitte) beträgt der tägliche Unterstützungssatz für Personen über 21 Jahre in Ortsklasse A 135 Pf., als Familienzuschläge kommen hierzu für den Ehegatten 50, für die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 35 Pf. hinzu. Einwirklich der Familienzuschläge betragen die Höchstunterstützungen in Ortsklasse A im Wirtschaftskreis I (Osten) 285 Pf., im Wirtschaftskreis II 325 Pf., im Wirtschaftskreis III (Westen) 360 Pf.

Der Buchdrucktarif in Berlin abgelehnt. Bei der Abstimmung über den Reichs-Manteltarif im deutschen Buchdruckgewerbe sind in Berlin von 894 gültigen Stimmen 321 für Annahme und 5726 für Ablehnung des Tarifs abgegeben worden. 23 Stimmen waren ungültig. An der Abstimmung beteiligten sich etwa 70 Prozent der Gewerkschaft. Durch dieses Abstimmungsergebnis ist der Manteltarif für das Buchdruckgewerbe in der Reichshauptstadt abgelehnt worden.

Eine halbe Million polnischer Arbeiter in Frankreich. In der Kommission für Arbeiterfragen im polnischen Sejm wurde über die polnischen Arbeiter in Frankreich gesprochen. Es wurde festgestellt, daß sich in Frankreich 510 000 polnische Arbeiter befinden. Im Gegensatz zu den Behauptungen der Linkspresse und auch der „Rzeczpospolita“ glaube der nationaldemokratische Berichterstatter versichern zu können, daß es den polnischen Arbeitern, besonders den Bergarbeitern in Frankreich gut auge. Der polnische Berichterstatter in der Sejmkommission hatte nur zu bemängeln, daß es zu wenig polnische Schulen gäbe und meinte, die Landarbeiter würden wohl zum Teil ausgenutzt, weil da zu wenig Kontrolle wäre.

Erwerbslosenunterstützung der Seelente. Die Hamburger Bürgerchaft nahm einen von den Demokraten und Sozialdemokraten gestellten Antrag an, in dem der Senat ersucht wird, dafür einzutreten, daß die Erwerbslosenfürsorge für Seelente der allgemeinen Erwerbslosenfürsorge angegliedert und auf die Hochschiffahrt ausgedehnt wird.

Streik der Böttcher in Berlin. In den Fassfabriken, Werkstätten und Packhandlungen des Arbeitgeberverbandes Berlin sind die Böttcher in den Streik getreten. Trotz wiederholter Bemühungen der Arbeiter, einen Tarifvertrag mit den Unternehmern im Böttchergewerbe abzuschließen, ist es bisher nicht dazu gekommen. Die Arbeitgeber haben es strikte abgelehnt, überhaupt mit Vertretern der Organisation zu verhandeln. Die Böttchergesellen haben darauf die Arbeit eingestellt. Der Kampf geht um die Anerkennung der Organisation, tarifliche Regelung des Mindestlohnes und Mindeststundenlohn von 1,10 Mark für gelernte Böttcher.

Verhärterung im belasteten Bergbau. Der Lohnstreik in den Gruben des Vorkriegsgebietes (Belgien) ist in ein kritisches Stadium getreten, da die Arbeitgeber auf dem Standpunkt einer Lohnverminderung beharren. Der Unterstreik hat sich zwei Stunden lang verabschiedet mit der Forderung, die Grubenverwaltung gibt bekannt, daß sie durch Plakatanschlag veröffentlicht werden, daß am 1. März die Lohnherabsetzung in Kraft treten müsse.

Die Forderung in der Schweiz. Schweizer Sozialdemokratie und freien Gewerkschaften haben gegen die neue Brotpreis-erhöhung um 6 Rappen für das Kilo Brot eingeleitet und vom Bundesrat Aufhebung der Getreidemonopols verlangt.

Die
Zuban-Zigarette
zu 7 Pfg.
Wappenschau
edel und rein
würde
wird heute bevorzugt
1638

persil bleibt persil

das vollendete Waschmittel höchster Güte und Ergiebigkeit

Kaut. Privatschule
Otto Siede
Neugarten 11
Ausbildung v. Damen
und Herren in Buch-
führung sowie allen
übrigen Kontorarbeiten
Ausbild. z. perfekt. Ste-
nograph. u. Maschin-
schreib. Eintritt täglich

Verdingung.

Für die Fertigstellung der angefangenen Neubauten von Wohnhäusern am Königst. Weg - Langfuhr, sind die Maurer- und Zimmerarbeiten öffentlich zu vergeben. Die Verdingungsunterlagen sind beim unterzeichneten Hochbauamt gegen einen Betrag von je 5 Gulden in den Dienststunden von 1/8-1/4 Uhr erhältlich.

Verdingungstermin: Montag, den 23. 2. 1925, mittags 12 Uhr.
Städt. Hochbauamt.
Pfefferstadt 33/35. (16597)

Elegante und einfache Damen- und Kinder-Garderobe

wird leicht, billig und schick ausgeführt. Eilige Aufträge in 1-2 Tagen. Kostume von 25.- G an, Kleider von 10.- G an, Mäntel von 20.- G an, Rock von 5.- G an
Gege For 10/11. Geöffnet von 8-4 Uhr.
St. Platkowski, Schneidermeisterin.

Eine Wohltat für jedes Kind!



Wird bei jeder Mutter beliebt!

Gosda Schnupftabak

Ueberall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Hahberg. 5

Achtung! Hausfrauen!

Wollt ihr billig und nahrhaft kochen und backen? Dann kauft

GUSS-EIER

(reine, gute Eier, die zerbrochen sind) nach Gewicht pro Pfund 50 Pfennig; was 3 Pfennig per Stück entspricht. Gefäß mitbringen.

Nur zu haben in der
Eier-Zentrale
Breitgasse Nr. 17 * Telephon 629, 7337

Von Montag, den 16. bis Montag, den 23. Februar

Weisse Waren

Eine große Verkaufs-Veranstaltung zu Sonderpreisen

Aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit für Hotels, Pensionate und Haushaltungen

Baumwollwaren

Wäscheleuch 80 cm breit, mittelfädige Ware . . . Meter	98 P	Nemden-Flanell gestreifte, gute Güterware Meter	1.20	Oberhemden-Perkal in vielen, modern. Streifen . . . Meter	1.65
Wäscheleuch 80 cm breit, erprobte Qualität . . . Meter	1.25	Handtuchstoff sehr starke Ware, mit Kante Meter	85 P	Panama für Sportblusen und Oberhemden Meter	1.65
Wäscheleuch ganz besonders gute, feinfädige Ware Meter	1.45	Handtuchstoff gebleicht, mit farbiger Kante Meter	1.18	Laken-Creos kräftige Ware Meter	3.50
Macca-Tuch erstklassige Qualität . . . Meter	1.95	Handtuchstoff Dreifachgewebe, kräftige Qualität . . . Meter	1.25	Linon für Bettwäsche, 140 cm breit Meter	2.85
Robnessel gültige Ware, ca. 76 cm breit Meter	95 P	Handtuchstoff Gerstekorn, gebleicht Meter	1.60	Bett satin gestreift, 84 cm breit . . . Meter	2.90
Malton weiß, schön reiche Ware . . . Meter	1.35	Damast-Handtuch gute Qualität, Meter	1.75	Bett satin gestreift, 130 cm breit . . . Meter	4.25

Wäsche

Damen-Taghemd mit Achselbündern und Hohlreiss Stück	1.90	Damen-Beinkleid mit Valencienn-Einsatz Stück	5.75	Bettlaken gebleicht, mit Kante Stück	4.95
Damen-Taghemd aus gutem Wäscheleuch mit Langweile Stück	2.75	Damen-Beinkleid mit Klöppel-Einsatz Stück	6.25	Dowlas-Bettlaken starkfädige Qualität 150x200 Stück	7.50
Damen-Taghemd mit Sticker-Garnitur Stück	3.25	Damen-Nachthemd mit Hohlreiss-Garnitur Stück	4.35	Barchend-Bettlaken schöne wollige Ware mit Kante Stück	6.50
Damen-Taghemd mit Sticker-Einsatz und Spitze Stück	4.50	Damen-Nachthemd mit Sticker-Einsatz Stück	5.95	Bettbezüge aus kräftigem Linon, 1 Deckbett, 2 Kissen Garnitur	16.80
Damen-Taghemd mit Valencienn-Einsatz und Spitze Stück	5.75	Damen-Nachthemd mit Sticker und Hohlreiss Stück	6.85	Bettbezüge kariert, 1 Deckbett und 2 Kissen Garnitur	14.75
Damen-Taghemd mit Klöppel-Einsatz und Spitze Stück	6.25	Prinzessrock aus vorzüglichem Stoff mit extra breiter Sticker Stück	12.75	Prottier-Handtuch 135 cm lang, pa. Qual., farb. Streifen Franz. Stück	4.80
Damen-Beinkleid mit Sticker Stück	3.95	Sticker-Unterrock Stück	7.50	Prottier-Handtuch vorzügliche Jacquardware, 135 cm lang, Stück	5.25

Herren-Wäsche

Herren-Bachhemd a. gut. Wäscheleuch, m. Hohlreiss Stück	9.50
Herren-Overhemden mit Hohlreiss, steif, Hohlreiss Stück	9.50
Moderne Herrenkragen Stück	95 P
Moderne Stimmungsdecken Stück	1.25

Gardinen

Wägen Meter	2.00, 2.25, 1.95
Motoren ca. 20 cm breit Meter	2.00, 2.25
Blauer-Garnituren Stück	12.75
Moderne-Garnituren Stück	14.50

Ein großer Posten
Damen-Wäsche Garnituren
in eleganter Ausführung ganz besonders billig.

A. Fürstenberg Wwe.

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufensterausstellungen!

Um der Geldknappheit Rechnung zu tragen, reservieren wir trotz der

fabrikhaft billigen Preise

sämtliche Waren, auf welche kleine Anzahlungen geleistet werden, 4 Wochen.

Spiegel.

Von Zeit zu Zeit wirkt ein besonders trauriger Fall ein großes Schlaglicht auf eine Erscheinung, die in sich selbst und abwechselnd Formen die Brücke zwischen Polizei und Verbrechertum bildet: das Spitzeltum. Die große Erregung der Hannoveraner bei dem Falle Haarmann beweist, daß die Erkenntnis von der unheilvollen Wirkung des Spitzeltums weit verbreitet ist, aber es ist noch lange nicht allen in das Bewußtsein gedrungen, daß es sich hier nicht um einen Einzelfall, sondern um eine verbreitete gesellschaftliche Einrichtung des Gesellschaftslebens handelt.

Der Spitzel hat seiner Bestimmung gemäß die Aufgabe, geheime Taten oder Pläne an die Behörden oder an private Auftraggeber zu verraten. Zu diesem Zwecke muß er sich in das Vertrauen der bespitzelten Personen einschleichen und für den Mißbrauch dieses Vertrauens erhält er seine Bezahlung. Es ist klar, daß sich an einem solchen Gewerbe nur moralisch besonders steife Menschen hergeben, und es ist bezeichnend, daß sogar ganz „schwere Jungen“ mit Verachtung auf die Spitzel herabschauen. Die Polizei und andere Behörden behaupten, daß sie nicht ohne die Dienste dieser verkommenen Subjekte auskommen können und daß ihnen die Spitzel bei der Verfolgung von Verbrechern die wertvollsten Dienste leisten. In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß in der Tat manche Straftaten durch Denunziation von Spitzeln aufgedeckt worden sind, daß dieser Zweck aber auch mit anderen Mitteln erreichbar ist und vor allem, daß der von Spitzeln angerichtete Schaden sehr viel größer ist als der Nutzen ihrer Tätigkeit. Die schlimmsten Früchte hat das Spitzeltum von jeher in der Politik gezeitigt. Wer sich überzeugen will, was hier, nicht in der Aufdeckung von Verbrechern, sondern in ihrer Aufstiftung und Ausführung von Spitzeln geleistet wird, der braucht nur die Geschichte Rußlands in den letzten Jahrzehnten durchzumustern: die Döhrmann, die allmächtige geheime politische Polizei, unterhielt ein Heer von Spitzeln bei allen revolutionären Organisationen und umgekehrt gab es auch revolutionäre Eindringlinge bei der Polizei.

Bei den bekannten Enthüllungen in der Angelegenheit Haarmann kam es zutage, daß von diesen Polizeispitzeln eine Fülle von Mordtaten angezettelt worden ist. Großfürsten wurden ermordet, Attentate auf Minister und andere Würdenträger verübt von Spitzeln. Die Beweggründe zu ihren Taten sind klar. Die Polizei und ihre Helfershelfer wollen ihre eigene Unentbehrlichkeit beweisen, wenn die Revolutionäre selbst nicht genug in dieser Richtung tun. Manchmal geschehen diese Dinge auch, wenn die Spitzel in Verdacht bei den Revolutionären gekommen sind und ihre Unwiderstehlichkeit bewiesen sollen. Oft kommt es dazu, daß solche Ehrenmänner Geld von beiden Seiten nehmen und am Ende selbst kaum noch wissen, in wessen Diensten sie stehen. Unvergessen ist auch noch in Rußland der Zug des Popen Gapon, der in Petersburg eine ganze Menge in die Bajonette und Knuten der Kosaken hineinführte. Erst zu spät, nachdem viele Opfer gebüht hatten, erkannte man, wie ein Spitzel ins Garn gegangen zu sein.

Aber in Deutschland hat das Spitzeltum vielleicht weniger Mordtaten angezettelt, doch kann geringeres Unheil gezeitigt. Noch in der glorreichen Ära Wilhelms mußte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Marbach, die verübte „Kluch“ in die Öffentlichkeit antreten, weil er sich trotz seiner hohen Staatsstellung nicht anders vor den Spitzeln retten konnte. Und in unseren Tagen hat der Haarmann-Prozess gezeigt, daß durch die gegenfällige Verpöhlung der Parteien und der Behörden ein Element der Verunsicherung und des dunkelsten Verbrechertums in das politische Leben hineingetragen wird. Bei den gemeinen Verbrechen vollzieht sich die Wirksamkeit der Spitzel unauffälliger und nur selten bringt etwas von diesen Dingen in die Öffentlichkeit. Aber es ist dennoch wahr, daß auch dabei die schlimmsten Missetaten bestehen. Ein gewerkschaftlicher und sozialistischer Einbrecher, dem sein Handwerk an befriedigend geworden ist, begibt sich in Polizeidienste. Nun ist es fast unmöglich, zu unterscheiden, ob die von ihm der Behörde mitgeteilten Verbrechen nicht zum großen Teil von ihm selbst wagemutig worden sind. Und selbst die Taten, die er etwa auf eigene Faust begeht, werden nur zu leicht von der Polizei „aufgelesen“, und so erweist sich ein Zustand der öffentlichen Unsicherheit, der nach Missetaten schreit. Am Fall Haarmann sieht man, wie leicht die Polizei geneigt ist, ein ihr scheinbar erweisendes Subjekt so lange zu bedenken, als es geneigbar ist. Und vor allem: es zeigt sich immer wieder dieselbe Erscheinung, daß die Spitzel, um ihre Tätigkeit zu beweisen, selbst Verbrechern anstehen, deren Aufdeckung sie nur als ihr Verdienst in Anspruch nehmen. Der berühmte Tönnies des „Mittelalters“, der durchaus nicht immer mit diesem Minuswort abgetan wird, ist bei den alten Sozialdemokraten wohl bekannt. Aber weniger bekannt dürfte es sein, daß heute auch im wirtschaftlichen

Leben von der Einrichtung des Spitzeltums Gebrauch gemacht wird, wenn die Arbeitgeber einen ihnen genehmen Streik provozieren wollen. Namentlich in Amerika sind solche Fälle bekanntgeworden, und es ist dort durch diese verwerflichen Methoden ein sehr bedauerlicher Geist des Mißtrauens bei den Arbeitern erzeugt worden.

Zu den zahlreichen von Spitzeln begangenen Unthaten gesellen sich noch häufige an ihnen verübte Missetaten der von ihnen verratenen Personen. Eine Wirtin von Verbrechern, Geisteskranken, Betrunkenen und Verheerern tut sich auf, wenn man das Spitzeltum näher beleuchtet. Und wenn diese durch und durch unmoralische Einrichtung immer wieder als „notwendiges Übel“ hingestellt wird, so muß man darauf hinweisen, daß die zur Unterhaltung dieser Spitzelkassen aufgewandten Summen viel besser den zum Teil immer noch sehr unzulänglich besoldeten unteren Polizeibeamten selber gegeben werden sollten.

Bei den jetzigen Verhältnissen kommt es oft genug vor, daß die Polizei mangels genügender Mittel nicht schnell genug oder nicht so eingehend wie nötig einem Verbrecher nachspüren kann. Mit dem Gelde, das jetzt in die Taschen von Spitzeln fließt und so direkt oder indirekt zur Verpöhlung einer Verbrechergilde dient, könnte man dem oft beklagten Mangel an Geld für die Polizei weitgehend abhelfen.

Vor allem aber darf man nicht länger durch amtliche Hilfe die „schlechtesten Kerle im ganzen Land“ unterstützen und zu immer neuen Missetaten instand setzen. Dr. S.

Aus aller Welt

Haarmanns Widerruf.

Wiederholung des Geständnisses vor den Verteidigern.

Dieser Tage hatten sich die beiden Verteidiger im Haarmann-Prozess, Justizrat Benzen und Rechtsanwalt Böke, im Gerichtsgang eingekündigt, um Haarmann über den auf so eigenartige Weise an die Öffentlichkeit gelangten Brief zu befragen. Haarmann widerholte auch ihnen gegenüber diesen Widerruf der in der Hauptverhandlung gemachten Belastung von Grans. Auf die Frage der Verteidiger, warum er in der Verhandlung vor dem Schwurgericht Grans durch Lügen so erheblich belastet habe, erklärte er, daß er es nur aus Mache getan habe, weil Grans gegen ihn ausgesagt und nicht habe zugeben wollen, daß er, Grans, ihn zum Mordtun und Stehlen angehalten und ihn ausgenutzt habe. Auf die Frage, warum er die belastenden Aussagen nicht schon in der Hauptverhandlung widerrufen hätte, wenn sie ihm leid täten, erklärte Haarmann, daß ihn die Angst vor dem Mangel durch die erregte Bevölkerung davon abgehalten habe. Auch der Verteidiger von Haarmann, Justizrat Benzen, ist davon überzeugt, daß Haarmann jetzt die Wahrheit sagt. Grans ist bekanntlich verurteilt in zwei Fällen, im Falle Wittig wegen Anstiftung zum Mord zum Tode, im Falle Hannappel wegen Beihilfe zu 12 Jahren Zuchthaus. In beiden Fällen soll Grans die Opfer dem Haarmann zugeführt haben. Belastet wurde Grans ferner durch Haarmann in dem Fall Senjes, wo er nach Haarmanns Aussage vor Gericht mit Wittig zusammen den Mord des Reichsmündens sein sollte. Dieser Fall ist überhaupt aus der Urteilsabteilung ausgeschieden, weil über ihn erst noch weitere Ermittlungen angestellt werden sollen. Zu welchem Ergebnis sie geführt haben, ist bisher nicht bekanntgeworden.

Im Fieberwahn. Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich kürzlich in Pforzheim. Ein dort bei seinen Eltern wohnendes 18 Jahre altes Mädchen, das krank zu Bett gelegen hatte, bemerkt den Augenblick, da es seine Mutter allein ließ, um sich im Fieberwahn aus dem vierten Stock auf die Straße zu werfen. Die Mutter konnte noch im letzten Moment hinzueilen und den Fuß der Unglücklichen erfassen. Nun schwebte die Unglückliche, der auch das letzte Kleidungsstück auf die Straße hingefallen war, schreiend zwischen Himmel und Erde, während sie die Mutter nur mit Mühe festhielt, bis hilfsbereite Nachbarn mit Leitern die Unglückliche aus ihrer entsetzlichen Lage befreiten.

Urteil im Salbener Mordprozess. Im Salbener Mordprozess wurde der Angeklagte, Expeditionsschiffe Fritz Seinae aus Bernitz (Oder), wegen dreifachen Mordes zum Tode verurteilt und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie wegen Brandstiftung zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Der Nordpolfahrer Dr. Cook im Zuchthaus. Dr. Frederick Albert Cook, der sich durch die verlogene Schilderung seiner Fahrt nach dem Nordpol einen vorübergehenden Welt- und Ruhm verschaffte, befindet sich seit ein paar Tagen im Zuchthaus im Staate Texas. Er hat dort eine Strafe von 14 Jahren und 9 Monaten abzuhängen, die ihm wegen betrügerischer Geschäfte zubüßt worden sind. Cook stand auf dem

Höhepunkt seines Ruhmes, als er im Jahre 1909 in Kopenhagen anlangte und dort die Geschichte seiner Fahrt nach dem Nordpol vortrug. Der falsche Ruhmesglanz aber, erblühte bald, als kurz darauf Peary den Nachweis erbrachte, daß er, nicht Cook den Nordpol entdeckt hatte. Cook kam im Jahre 1923 vor Gericht, zusammen mit anderen Vertretern der sogenannten Petroleum-Gewinnungs-Gesellschaft. Die Gründung und Geschäftsführung dieser Gesellschaft erwiesen sich als ein wohlüberlegter Betrug, so daß alle Angeklagten mit einer Ausnahme zu hohen Strafen verurteilt wurden.

Ein Kind in die Donau geworfen. In Wien hat ein 73jähriger Schlafknecht das 1½ Jahre alte Töchterchen seiner Wirtin, das ihm anvertraut war, in die Donau geworfen. Beide Eltern sollen angeblich seinen Notpfennig von 80 Mark gestohlen haben, was sie durchs Haus bestreiten. Der Täter hat wegen Mordes 25 Jahre im Zuchthaus gesessen, nachdem er erst zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Kerker begnadigt war. Vorher hatte er 5½ Jahre wegen schwerer Körperverletzung im Zuchthaus zugebracht. Die Leiche des Kindes ist noch nicht gefunden.

Ein Patenboot mit 28 Mann Besatzung gesunken. Das italienische Patenboot „Sarah“, mit 2800 Tonnen Zement beladen, ist in einiger Entfernung von Korfu auf dem Wege nach Patras im Piräus infolge eines Zyklons untergegangen. 28 Mann der Besatzung sind ertrunken. Sie hatten sich in zwei Rettungsboote eingeschifft, die jedoch, als der Dampfer unterging, mit in den Wirbel gerissen wurden. Ein englischer Matrose wurde gerettet, der sich nicht den Rettungsbooten anvertraut hatte, sondern sich ins Wasser gestürzt hatte. Die Rettungsboote der „Sarah“ waren wohl in Korfu gefloht worden, die Präfektur hatte auch mehrere Schiffe zur Hilfeleistung abgesandt, diese kamen jedoch zu spät und konnten nur den einen Mann an Bord nehmen.

Unterdrückung häßlicher Lohngeiler. Der Inspektor Meier des Breslauer Magistrats, der die Auszahlung von Löhnen in den städtischen Krankenhäusern zu befragen hatte, hat Unterdrückungen im Betrage von annähernd 250 000 Mark begangen, indem er Buchungsbelege gefälscht hatte. Meier ist in Haft genommen worden.

In 308 Jahren Gefängnis verurteilt. In Naval-Morel in Spanien wurde ein Staatsbeamter zu einer Gefängnisstrafe von 308 Jahren verurteilt. Diese Zahl stellt keinen Rekord dar, da derselbe Gerichtshof kurze Zeit vorher den Bürgermeister des Ortes Pamanon wegen Amtsvergehen zu einer Strafe von 396 Jahren Gefängnis verurteilte.

Auf dem Maskenfest erschossen. Auf einem Münchener Maskenfest ereignete sich ein tragischer Unfall. Ein Teilnehmer, der in argentinischer Tracht als Farmer dem Fest beizuwohnen, richtete im Eifer einen Revolver, von dem er angenommen hatte, daß er entladen sei, auf eine Dame und drückte ab. Der Schuß ging los und traf die Dame, die tödlich verletzt zusammenbrach. Die Kugel traf eine zweite Person, welche leicht verletzt wurde. Der Täter, ein junger Landwirt, wurde verhaftet.

Die Hungersnot in China. Nach Meldungen aus Peking ist die Hungersnot in China durchaus nicht überwunden. In der Provinz Chili sind 1 500 000 Menschen in diesem Winter vom Hungertode bedroht. Außerdem herrschen ähnliche Verhältnisse noch in 18 anderen Provinzen. Der Hunger in China ist so allgemein, daß die Frage „Haben Sie etwas zu essen?“ zum gebräuchlichsten Wort geworden ist. Die Hochwasserkatastrophen haben über 5 000 Ortschaften zerstört und Leichenberge aufgeworfen. Die Zahl der Menschenopfer konnte bisher unmöglich abgeschätzt werden, es muß sich jedoch um eine ganz ungeheure Zahl handeln. Ungezählte Tausende sind obdachlos, wandern umher und schlafen im Freien. Es fragt sich, wie viele Menschen den Winter überleben können.

Eine „Kohlenpolizei“ in Paris. In Paris hat sich längst die Mode eingebürgert, Kohlenwagen, die den Konsumanten das Heizmaterial zuführen, zu belästigen und mit dem Diebstahl eines schmutzigen Schiebehändels zu betreiben. Es ist dabei sogar vorgekommen, daß ganze Ladungen guter Kohle in solche minderwertiger Art „umgetauscht“ wurden. Um solchen Vorkommnissen vorzubeugen, hat nun das Pariser Polizeipräsidium eine eigene „Kohlenpolizei“ organisiert, die fliegende Motorradposten unterhält. Diese folgen den Kohlentransporten und nehmen im Verdachtsfall auf der Straße Kontrollen vor. Außerdem hat man aber auch für die oben geschilderten Kohlenhändler schärfere Strafbestimmungen eintreten lassen und hofft auf diese Weise nun endlich des Übels einigermaßen Herr zu werden.

Hautjucken, Flechten, offene Füße

Krampladern, auch veraltete Wunden, heilt die milde und wohltuende, seit Jahrzehnten bewährte San-Rat Dr. Strahl's Haussalbe. In Original-Dosen zu haben:

Danzig: Elefant-Apotheka, Breitgasse Nr. 15
Langfuhr: Hansa-Apotheka, Hauptstraße Nr. 16

Zur bevorstehenden

Konfirmation!

haben wir eine Anzahl preiswerter Wäschestücke für junge Mädchen herausgebracht. Wir empfehlen sie besonders vorteilhaft für Konfirmandinnen

Taghemden und Beinkleider
Stickerei- und Prinzess-Röcke
Untertaillen / Reform-Mieder
Schlupf-Beinkleider / Reizende
Taschentücher, Spitzen, Stickerei
Schwarze und weiße Kleiderstoffe
in Crepe, Popeline u. Voile in all. Preislagen

Für die
Selbstanfertigung
„Lions“-
Schneidmuster
alle maßgebenden
Neuheiten erschienen

Unsere Abteilung
Kurzwaren
und
Schneiderei-Mittel
ist auf das reichhaltigste
sortiert

Wollene
Blusen-, Kleider-,
Kostüm-
und Mantel-
Stoffe

in erles. Wahl bringen wir
das Neueste der Mode
für Frühjahr und Sommer

Stoff-Neuheiten: Rips, Marocain, Gute travers, Ottomane-travers,
Foulé-Karoe, Rips-travers, Rips-Jacquard, Rips-Ramagé

Spezialverkauf für Weißwaren

und Aussteuerwäsche

wie man ihn in seinen hervorstechendsten Merkmalen: Beste Qualität!
Niedrigste Preise! jahrzehntelang in unserem Hause geschätzt hat und
immer schätzen wird

Aussteuer-
und Mode-
Haus

Potrykus & Fuchs

Inhaber: Christian Petersen Eckhaus Jopengasse 69, Gr. Schmachtergasse 6-9, Heilige-Geist-Gasse 14-16

Verein der Sachsen und Thüringer
Donnerstag, den 19. Februar 1925
Versammlung
im Restaurant Hohenzollern, Langer Markt
Ausgabe der Einladungskarten für das am
28. Febr. im Café Konietzko stattfindende Fest

Teilzahlung

Zahnkranke

Erstkl. Ausführung in naturgetreuer, feststehendem Zahnersatz. Kronen und Brückenarbeiten in Gold.

Plombieren wird mit den modernsten Apparaten schonend und gewissenhaft ausgeführt.

Umarbeiten schlechtstehender Gebisse u. Reparaturen werden schnell u. sorgfältig zu billigsten Preisen ausgeführt.

Preise Zahnziehen mit Betäubung
Künstliche Zähne 26
ohne jede Nebenberechnung

Bestes Material und kunstgerachte Ausführung, garantiert durch langjährige Erfahrung

Conrad Köppen

Sprechzeit 8-7, Sonntags 11-1 Uhr
Tel. 5355 **Breitgasse 98, 1** Tel. 5355
2. Haus von den Danziger Neuesten Nachrichten. 15754

Gas- und Wasserleitungs-Anlagen
neu und Reparaturen
werden gut und billig ausgeführt.
300
G. Plötzki, Installateur und Klempnermeister,
Paradiesgasse 27.

Gedal-Kratze-weg
besucht ohne Berechnung. Hölzige Bretterdecken in kurz. Zeit. Nichtschmelzen, geruchlos. 16855

Waldemar Hassner
Schwaben-Broterie, Hirschstr. Graben 19/20

Elektr. Anlagen sowie Reparaturen
führt fachgemäß aus
Willy Timm, Reibbahn 3. Tel. 2318. 16816

Günstiger Wohnungstausch!
Biete meine 3-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten in Zoppot bei freier Miete und Umzugsvergütung.
Suche geräumige 3-4 Zimmerwohnung mit Bad, mögliche Zentralheizung, Angebote unter 16820 an die Exped. d. Volksstimme.

Mädchen oder Bub?
Vorherige Bestimmung des Geschlechts ist jetzt möglich! Diskrete Aufklärungsschein erhalten Sie in verpacktem Brief gegen Einsendung von M 2.50 per Zahlkarte unter folgender Adresse: Frankenburg, Böhln (Hain), Postfachamt Karlsruhe Baden Nr. 15752. 16871

Zur Karnevalsaison!
Gelegenheitsposten von
Trikotseide
zu staunend billigen Preisen von
Dg. 4.35
4.85 } per Meter (180 cm breit)
5.85
geliefert zum Verkauf im
Textil- und Konfektions-Beschäft
5 Lange Brücke 5
Schneiderinnen erhalten Rabatt

Jede Sorte
See- und Flußfische
samtl. Fischmarinaden
geräuch. Sprotten
und Bücklinge
sind täglich frisch zu haben bei
Ernst Eckermann, Danzig
Tel. 728. **Flachmarkt** Tel. 728.

Leinwand
neue feinste Leinwandung in Danzig (an den Flachmarkt) gegen gleiche in Stettin. Angebote unter 16820 an die Exped. der Volksstimme. (47)

Sämtl. Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Gehl & Co., Danzig. Am Spandhaus 6. Telefon 2228

Technische Hochschule Danzig.

Die Einschreibungen für das Sommersemester 1925 finden vom 1. April bis 30. April statt. Angehörige fremder Staaten (ausser Deutschland und Polen) haben Aufnahmegesuche 4 Wochen vor Beginn der Einschreibefrist einzureichen. Beginn der Vorlesungen gegen den 25. April 1925. Programmversendung gegen Einsendung von 1 Danziger Gulden ausser Porto. Anrechnung von Semestern und Prüfungen an deutschen Hochschulen unverändert wie bisher. 16614

Eröffnung
der 10. Ostmesse Königsberg Pr.
MORGEN, SONNTAG
Niemand versäume den Besuch dieser größten Warenschau Ost-Europas
Auskünfte und messeamtliche Ausweise durch
Geschäftsstelle Danzig
Vorstadischer Graben 58
Tel. 6428

Erstes Danziger Teilzahlungs-Haus
Niemand soll versäumen unser reichhaltiges Lager in
Damen- u. Herren-Konfektion
zu besichtigen
Wenn für wenig Geld können Sie sich bei uns gut kleiden
Jopengasse 30 16816 **Telephon 5341**

Korsett-Fabrik W. & G. Neumann
G. m. b. H.
DANZIG ZOPPOT
Gr. Weidweg 25. Tel. 582 Seestraße 33. Telefon 470
Elegante Korsette, Wäsche u. Brusthalter
Maßanfertigung innerhalb 24 Stunden 16818

Größeres Grundstück in Danzig
tief, mit guter Straßenfront, zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Preises, der Lage und der auf dem Grundstück sich befindenden zwangsbewehrten Räume unter E 2 an die Geschäftsstelle der Danziger Volksstimme
Am Spandhaus 6 16818

Automobilfahren
sicher und schnell bei
Krebs, Möllers & Gebr. Kurz. Fahrlehrer
Wallplatz 16-18 **Telephon 3862, 5794**

Kaufhaus Kahlbude

Inhaber: **Max Bohnke, Kahlbude**
Arbeiter-Konfektion
Kurz- und Wollwaren
Kolonialwaren und Delikatessen
Drogen und Parfüm (16605)

Möbliert. Zimmer
an Dame oder Herrn zu vermieten, entl. mit Kochgelegenheit. 378
Strandgasse 3a, 1 l.

Möbliert. Zimmer
vom 15. ab. 1. 3. zu vermieten. Vogt, Wallg. 3b. (403)

Gut möbl. Zimmer
mit beheizb. Eingang, an Herren sofort zu vermieten. Sobieschowski. (426)
Kolkowgasse 617, 3.

Möbl. Zimmer
an 2 Herren zu verm. (418)
Gr. Mühlengasse 1, p. r.

Kathgasse 8c, 1 l.
am Bahnhof, gut möbl. Bordzimmer zu vermieten. (424)

Saubere Schlafstelle
für jungen Mann frei. (409)
Barth. Hakenwerk 7, 2 Et.

Schlafstelle
frei. (411)
4. Damm 12, part. hinten.

Elektro-Monteur
der sich vor keiner Arbeit scheut, sucht Stellung, gleich welcher Art. Angeb. unt. B 1569 an die Exped. der Volksstimme. (419)

Eine Reise nach Island
von Jürgen Brand
Mit vielen Aufnahmen des Verfassers
Ganzleinen 5 Gulb. 40 Pf.
3 u haben:
Buchhandlung J. Gehl & Co.
Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32

Reine Herren-Schuhe, Gr. 44, zu verkaufen bei Orzechowski, Schild 12, 3.

1 eiserne und hölzerne Bettgestell mit Matr. bill. z. verk. (429)
Bramm, Langjahr, Herthastraße 7, 1 Trepp.

2 kleine Mahanzüge wenig getragen, für große, ziemlich tolle Figur, verkauft bis Montag 3 Uhr.
Fleischergasse 37 21. 416

Leber- und Gabelin-Küchengeräte, Kaffeemaschine, Sofa
billig zu verkaufen. (377)
Kettnerbaggergasse 9, part.

Amerikanische und Weibchen
zu verkaufen. (334)
Langenmarkt 47, 4.

Elegante und einfache Damen- und Mädchenkleider
billig zu verkaufen (auch getragen). (335)
Fr. H. Wollmann, Pöge Tor 14-11.

Eine Sorte
billig zu verkaufen, mit ein Später gesucht. Jels. Pfefferbad 58. (423)

Eleg. Christlich.
sowie andere in modernen Sachen, auch Woll. St. 11 Gulden verkauft. (429)
Schubowski, Schild 2, nächst Eimanns, 1 Et. 1.

Zu verkaufen:
Niederdruck, Ventilator, Sofa, Tisch, Spiegel mit Stuhl, kleine Bettgestell, Kommode, Kiste.
Kolkowgasse 11, 1 (415)

Trüff-Bagete
zu verkaufen. (411)
Gr. Kolkowgasse 32, 1 Et.

Polierstein 26 St.
billig zu verk. (415)
Fogel, Langjahr, Herthastraße 2, 2 l.

Elegante Frühjahrs-Anzüge in modernen Streifen, Stück 33 Gulden, verkauft
Jahodowski, Schild 2, nächst Eing. 1 Et. 1. (421)

Gebr. Habelbank zu kaufen gesucht. Angebots mit Preis unter B 1568 an die Exped. der Volksstimme. (408)

Phönix-Schneidm. maschinen verkauft Rimal, Langgarten 42. (16512)

Schönheits- und Reliefbriefstaben (ungewohnt) zu verkaufen.
Abegg-Gasse 1a, 1 l.

Staufe geir. Kleider und Pelzjachen aller Art. (16496)
Agentur- und Kommissionshaus, Breitgasse 98. Tel. 8258.

Witwe ohne Anhang, ob. Mit Mädchen, zur Führung eines kleinen Haushalts gesucht. Angebote unter B 1566 an die Exped. der Volksstimme. (402)

Alteres, anständig. Mädch. wünscht
Büroreinigung.
Angebote unter 1568 an die Exped. der Volksstimme. (407)

Jünger Mann, verheiratet, sucht
Arbeitsstellung.
Angebote unter B 1456 an die Exped. der Volksstimme. 360

Ältere Frau bietet um
Häuslichkeit
Bücher und Kleider. Angebote unter B 1463 an die Exped. der Volksstimme. (369)

Nähmaschinen
reparieren billig. 16818
Bernstein & Co.
G. m. b. H., Langgasse 50.

Rohrstühle
werden eingeflochten, gelehrt und poliert. Hole auch sehr weit u. breit ab.
Mardetränke 11, Hof, 2.

Wäsche wird sauber und billig gewaschen und geplättet.
H. Wöhrer, Aufstiegsgraben 4b. (16567)

Wäsche wird sauber gewaschen, geplättet, im Freien getrocknet bei Zorkel, (427)
Langgarten 32, Hof.

Armbanduhr, gold., am Donnerstagabend Hauptstraße, Ecke Johannisberg, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen sehr hohe Belohnung abzugeben. (425)
Röhre 16, 1.

Rohrstühle werden sauber und gut eingeflochten. (41)
Hiet. Hl. Brandhaus 4, 2.

Beihäuser Kage mit einem langhaarigen Schwanz vom Hof, Gr. Bismarck 7 entlässt. Wiederbringer Belohnung. (404)
Brandt, Gr. Bismarck 7.

Genießen. Feier, Gefühlsfreude
Schokolade, die nicht in einer Zeitung infiziert, verpackt auf einer Kuchenschale! Bezieht sich daher bei Euren Einkäufen auf die
Intelligenz der Danziger Volksstimme

1. *Journal of the American Medical Association*, 1990; 263: 1025-1026.

5555 5+22 1. 1

Der Senat beantragt deshalb bei der Stadtbürgererschaft, sich damit einverstanden zu erklären, daß auf dem Gelände von S. 63 Nr. 1 mit den Vorarbeiten für die Anlage des kommunalen Zentralfriedhofes nunmehr begonnen werden darf und daß die Kosten hierfür auf 40 000 Gulden berechnet, bereitgestellt werden.

Das Friedhofsgelände besteht aus einem von Südfrankreich aus anzufließenden Rinne von Bergen eingeclausterten Tal. Mit seinem östlichen Winkel hat es Anstich an den Nischenförmigen Wald. Es ist beschränkt, die tieferen Bänke und Hügel, soweit sie für Bestattungsanwehre nicht verwendbar sind, anzufordern und so mit dem Nischenförmigen Wald in Verbindung zu bringen. Das von den bewaldeten Höhen im Terrassenförmigen Friedhofstal soll teils an Grabfelder, teils an Terrassenanwehre angeordneten Grabreihen für Bestattungsanwehre hergerichtet werden.

Kulturbisanz des Freistaates.

1000

Die Technische Hochschule selbst unter der Schmie-
dinfahrt der Herrschaftung von tüchtigen Professoren. Die
Auswahl ist beschränkt. Die geeigneten erziehenden Be-
reiter stellen deshalb besondere Anforderungen. Besonders die
Bewertung einer Wohnung stellt dabei eine wesentliche
Rolle. Im vorgenannten Maße sind drei Professoren ver-
treten, ein Schulrat wurde frei durch den Weggang eines
Professors und ein neuer Schulrat ist eingerichtet worden.
Die neuen Bewerber machen stets die Annahme einer
Wohnung zur Bedingung. Senator Dr. Peske geht aber
auf die Wohnung nicht ein und hat nur einen Mann
„behalten“ mit der Bemerkung, daß die Senatshaus-
haltung von Mannschaften kasse. Deshalb ist der Vor-
satz eines Professorenhauses vorzuziehen und im Etat
die Mittel hierfür einzustellen. Inzwischen hat es sich aber
gelesen, daß ein Haus nicht genügt, sondern daß zwei Häuser
notwendig sind.

An Zuschüssen an nichtstaatliche Lehranstalten ist der Betrag von 317,500 Gulden in den Etat eingebracht worden, welcher auf verschiedene Anstalten verteilt ist. Durch diese Zuschüsse sollen die Gemeinden entlastet werden, die bisher diese Zuschüsse geleistet haben. Vom dem Reich kommen weiterhin auch die privaten Hochschulen bedacht. Das Staatliche Gymnasium an der Universität Wien ist in das Gymnasium nach Genofuhr verlegt. Einem Lehramt der Frau einbezogen. Inwiefern die privaten Schulen verstaatlicht werden sollen. Die Anstalten in nicht staatlichen und kann der Staat in dem vorliegenden Angelegenheiten seine Verpflichtungen finden.

Im Ordinariatium sind Beträge für notwendige Beifügen an Schulanten einzuheben, so besonders der Kirche große Einkünfte herrschen. Ein großer Aufwand ist in der Schule geplant. Die Gewerbetreibenden können in der Schule an der Arbeit teilnehmen und im Einzelfall Lehrern untergebracht werden, wo das Ziel der Schule besser zu erreichen ist und die Lehrer die Schüler wohl fühlen.

als Museum für Naturwissenschaft und Geschichte soll aus dem grünen Gemölde nach dem Abbaue vertriebt werden.
In der nächsten Sitzung soll die Einzelberatung des Etats sein.

90 Pittman Dr. San 18 September 1998. 45-50 m. 100%

Trachten in München

9-10-1964

Laßbangelek Re

- Eintritt in das allgemeine Staatsbürgerrecht**

Der Vorstand.

San Antonio, Texas, 12-13-1955

Krankenkassenwahl im Kreis Danziger Höhe.

1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 26

Arbeiter des Kreises Danziger Höhe, sorgt durch die Wahl der Vertreter der Freien Gewerkschaften, daß auch die Krankenpflege des Kreises Danziger Höhe in einer wirklichen Unterföhrungseinrichtung angebaut wird. Fort mit der Unternehrerwillür und ihrer christlichen Hölfsgruppe im Krankenoffenwortsand!

Verbesserung der Straßenbeleuchtung. Der Ausschuss der öffentlichen Betriebe hat gestern ausgemittelt, daß in Straßen-

Die Leitung des hiesigen brasilianischen Konsulats hat, wie wir hören, Herr Konsul Carlos Alberto de Faria nach seiner Rückkehr aus Rio de Janeiro am 1. d. M. wieder übernommen.

Die Sonntagsarbeit im Freizergewerbe ist manchem
bettinger des Berufs nicht genehm. Um nun die
Sonntagsarbeit zu unterbinden, hat die Innung Herrn
H. zum Kontraktanten bestimmt, der in dieser Eigenschaft
ist, wie wir bereits melkten, als Vertreter der In-
nung an der Versammlung der Freizergewerbetellen.
Nach mit Sonntagsarbeit im Freizergewerbe betätigten.

1. What is the purpose of the study?

Estimated number of persons in the United States in 1966: 196,000,000

Während die Aktion der Bäckermeister auf Durchführung des Nachtbrotverbotss im vergangenen Jahre wirkungslos verpufft ist, lesen wir Zeitungsberichte, nach welchen die Danziger Bäckermeister mit den meistertreuen Gesellen sogar den 10jährigen Jahrestag der Abschaffung der Nachtarbeit feiern. Auch sonst hört man, daß gegen Uebertreter der Verordnung nicht nur die Gesellenorganisation, sondern die Bäcker-Innung selbst Anzeige erstatet. Zu wünschen wäre nur, daß die Behörden überall da, wo Vernehmungen kein Resultat zu Tage fördern, durch Uebergewalt solcher Betriebe an der Befähigung ungefährlicher Arbeitsmethoden mitwirken und so selbst für die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen mitwirken.

Eine Frage bleibt jedoch offen: Welches sind die Gründe an diesem Tun der Bäckermeister? Antwort: Es ist die gegenseitige Konkurrenz. Kann einer der Bäckermeister Brötchen um 7 Uhr liefern, bietet der zweite sie um 6½ Uhr und der dritte um 6 Uhr an usw. Eine Verringerung der Arbeitszeit wird aber an diesem Brotneid nichts ändern können, es ist nur bedauerlich, daß dieser Konkurrenzkampf auf Kosten der Arbeitnehmer des Bäckerhandwerks ausgetragen werden muß.

Zum Vorsteher und Waisenrat der 17. Wohlfahrts- und
Baukommission ist an Stelle des Herrn Wilhelm Sommer
err. Oberwangenmeister a. D. Gustav Schlegel, wohnhaft
r. Schwalbengasse 26 III., bestellt worden.

Ziegenhof. Die Verpachtung der Grasnutzung
den Weiden des Ziegenhöfer Reviers findet statt: Mitt-
woch, den 5. d. M., vorm. 9 Uhr, in Jungsfer im Lokale
der Frau Krummshitz für die Weidstrecke von Stein 430 bis
9, und Donnerstag, den 6. d. M., vorm. 9 Uhr, im Lokale
des Herrn Schülle, Petersshagen, für die Weidstrecke von
Stein 639 bis Ziegenhof. — Schnells Neuverpachtung der
Grasnutzung der Weidstrecken im Ziegenhöfer
Weidrevier ist ein Termin auf Montag, den 2. Fe-
bruar 1925, nachm. 2 Uhr, im Lokale des Herrn Roth, Rote-
de, angesetzt. Die Verpachtung erfolgt auf 4 Jahre. Die
Bedingungen werden in den Terminen bekanntgegeben.

Abstract

Die bisher im Rathhause, Langgasse, für das Publikum ausgehängten Angebote zur Einschließung hängen von jetzt ab im Hausflur des Dienstgebäudes der städtischen Grundbesitzverwaltung, Elsbethkirchengasse 3, aus.

2000

...and the ...

1.3.1.1.1 Domain: Builder

1. BÜNDL 3,26 Jungster Gaden

22 23 10 0 57

1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 26

1. *Phragmites* 2. *Phragmites* 3. *Phragmites* 4. *Phragmites* 5. *Phragmites* 6. *Phragmites* 7. *Phragmites* 8. *Phragmites* 9. *Phragmites* 10. *Phragmites* 11. *Phragmites* 12. *Phragmites* 13. *Phragmites* 14. *Phragmites* 15. *Phragmites* 16. *Phragmites* 17. *Phragmites* 18. *Phragmites* 19. *Phragmites* 20. *Phragmites* 21. *Phragmites* 22. *Phragmites* 23. *Phragmites* 24. *Phragmites* 25. *Phragmites* 26. *Phragmites* 27. *Phragmites* 28. *Phragmites* 29. *Phragmites* 30. *Phragmites* 31. *Phragmites* 32. *Phragmites* 33. *Phragmites* 34. *Phragmites* 35. *Phragmites* 36. *Phragmites* 37. *Phragmites* 38. *Phragmites* 39. *Phragmites* 40. *Phragmites* 41. *Phragmites* 42. *Phragmites* 43. *Phragmites* 44. *Phragmites* 45. *Phragmites* 46. *Phragmites* 47. *Phragmites* 48. *Phragmites* 49. *Phragmites* 50. *Phragmites* 51. *Phragmites* 52. *Phragmites* 53. *Phragmites* 54. *Phragmites* 55. *Phragmites* 56. *Phragmites* 57. *Phragmites* 58. *Phragmites* 59. *Phragmites* 60. *Phragmites* 61. *Phragmites* 62. *Phragmites* 63. *Phragmites* 64. *Phragmites* 65. *Phragmites* 66. *Phragmites* 67. *Phragmites* 68. *Phragmites* 69. *Phragmites* 70. *Phragmites* 71. *Phragmites* 72. *Phragmites* 73. *Phragmites* 74. *Phragmites* 75. *Phragmites* 76. *Phragmites* 77. *Phragmites* 78. *Phragmites* 79. *Phragmites* 80. *Phragmites* 81. *Phragmites* 82. *Phragmites* 83. *Phragmites* 84. *Phragmites* 85. *Phragmites* 86. *Phragmites* 87. *Phragmites* 88. *Phragmites* 89. *Phragmites* 90. *Phragmites* 91. *Phragmites* 92. *Phragmites* 93. *Phragmites* 94. *Phragmites* 95. *Phragmites* 96. *Phragmites* 97. *Phragmites* 98. *Phragmites* 99. *Phragmites* 100. *Phragmites*

Verantwortlich: für Politik Ernst Dopps, für Danziger Redaktionen und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Finken, sämtlich in Danzig.

Druck und Verlag von J. Neßl & Co., Regensburg.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
Heute, Sonnabend, den 14. Februar, abds. 7 Uhr:
Vorstellung für die „Freie Volksbühne“
(Geschlossene Vorstellung).
Morgen, Sonntag, d. 15. Februar, nachm. 2 1/2 Uhr:
Zum letzten Male!

Dornröschen

Ein Blumenmärchen in 9 Bildern von Felner.

Abends 7 Uhr:

Dauerkarten haben keine Gültigkeit.

Die geschiedene Frau

Operette in 3 Akten von Viktor Léon.
Musik von Leo Fall.

In Szene geführt von Erich Sternbach.

Musikalische Leitung: Werner Böhlting.

Tanzarrangements und Ballett: Erich Sternbach.

Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.

Montag, den 16. Februar, abends 7 Uhr. Dauer-

karten Serie I. „Hanneles Himmelfahrt“.

Erzählung in 2 Teilen von G. Hauptmann.

Dienstag, 11. Februar, abends 7 Uhr. Dauer-

karten haben keine Gültigkeit. „Die Frau

ohne Kopf“. Lustspiel mit Musik in 3 Akten.

Freie Volksbühne

Im Stadttheater Danzig:

Sonntag, den 22. Februar, nachm. 2 1/2 Uhr, Serie C:

Meisefen

Romäne in 4 Akten von Käja.

Auslösung der Plätze für Serie C erfolgt am

Freitag, den 20. und Sonnabend, den 21. Februar,

vorm. 10-12, nachm. 3-7 Uhr, im Büro (Rathaus).

Eintrittspreise neuer Mitglieder täglich in den Ge-

schäftsstunden im Büro.

Wilhelm-Theater

Tagesgespräch in Danzig!

16675 GASTSPIEL

Otto Reutter

der deutsche Meister-Humorist, und der
fabulhafte Februar-Spielplan

Anfang 8 Uhr Kassenöffnung 6 1/2 Uhr

Vorverk.: Musikhaus Odessa, Konfektren-

geschäft Paffender; am Sonntag vorm.

11-1 Uhr u. ab 6 Uhr u. d. Theaterkasse

Freie religiöse Gemeinde

Sonntag, den 15. Februar 1925

Febr. 10 Uhr vormittags

Geht. Predigt: Der Ekklesiast.

Langermarkt 2, 1. Etage

gegenüber Artushof

ist die vorteilhafte Einkaufsquelle

für vornehme

Damen-Konfektion

Einige Beispiele meiner Preiswürdigkeit

Jumper	aus gemust. Baumwoll-Musselin mit langem Aermel	2.75
Jumper	aus Foulard-Satin in schönen türk. Dessins, mit langen Aermeln	3.75
Kasak	aus türkischem Velour	8.75
Jumper	aus reinwoll. Musselin und Bourette-Seide	13.50
Jumper	aus reinwoll. Flanell in hellen Streifen, mit langem Aermel	16.50
Jumper	aus prima weissem Vollvoile, mit farbiger Garnierung	6.75
Jugendl. Kleid	aus Waschkrepp, hübsch aufgemacht	10.75
Jugendl. Kleid	aus gestreiftem Stoff, m. Ripskragen und Krawatte	15.00
Kleid	aus reinwoll. Popeline, in eleganter Aus- führung	45.00
Wiener Kleid	aus prima Rips und Gabardine, m. Tressenverzierung u. Lackgürtel	75.00

Restbestände der Winterware

weit unter Einkaufspreis!

Elisabeth
Wintervare
Langermarkt 2, 1. Etage

Flamingo

Bühne und Film
Jankergasse Nr. 7

Ab heute zwei aussergewöhnliche Erstaufführungen

Ein Film voll prickelnder Sensation, packender Handlung, Liebe, Ent- scheidung und Glück ist unser von den prominentesten Künstlern gespielter Film:

Die lockende Gefahr

Die Tragödie eines Reiter-Offiziers der aus Liebe zu seiner Mutter und Braut desertiert und später als Artist sein Leben fristen muß.

Außerdem:

Der Sitten- und Gesellschaftsklim

Die vernachlässigte Frau

(Silent evidence)

Ehe-Drama einer unverständenen Frau.

2 Schlager, wie sie zu- sammen noch nie gezeigt wurden.

Ueberwältigend in Handlung und Spiel.

Kapelle Fuchs in alter Güte.

(16611)

Felle aller Art

16024 kauft zu höchsten Tagespreisen

Franz Boss

Holzmarkt 5 und Langhuf, Hauptstraße 124



Der Essig

45 Pfennig ohne Flasche.

9 Jahre alt

u. chron. Bronchialkatarrh

leidend, hatte ich viele

Mittel ohne Erfolg ange-

wandt. Schließlich habe ich

selbst ein Mittel zum Ein-

nehmen erfinden, das mir

sofort geholfen hat.

Taus. Dankschreiben!!

Paul Brückert

Jeder Leidensgefährte er-

hält b. Einsend. v. 1.- Mk.

1 Probe des Mittels, damit

er sich selbst vom Erfolg

überzeugen kann. (16602)

Apotheker

am Schlesisch. Tor

Berlin, Skatzer Straße 72

16602

Möbel billiger!

Schränke

Vertikos

Bettgestelle

in Holz und Metall

Tische und Stühle

Gardinen-Stangen

Küchenschränke

Sofas

Chaiselongues

und alle anderen Möbel

Altst. Graben 61

Ecke Schneidemühle

Kautabak

erhältliche

Kentucky-Gelpink

16625

Julius Gosta

Tabakfabrik

DANZIG

Häckerstraße

2. Prielbergstraße Nr. 5

Fernsprecher 2498

Rohrstühle

werden eingeführt. (430)

Lange,

Reichere Selgen 5.

Lichtbildtheater

Langermarkt 2

Heute
die Danziger
Premiere

Zentraltheater

Langgasse 31

Der neueste sensationelle Berliner Riesenerfolg!

Aschermittwoch!!

Offizientengedie in 8 großen Akten

16612

Ein packendes Bild aus verklungenen Zeiten

Eintrittspreise von 1.50 bis 4.00 G. Anfangszellen 4.00, 6.15, 8.30. Sonntags schon von 3 Uhr an.

Buster Keaton

ist der größte Komiker,
Tragiker, Sportsmann
und Akrobat, Abgott
der Bühnen aller Welt.
Der gefährlichste Rivale
von Charlie Chaplin.

Justus Zahnkloppende
Pfeifferstadt 71
1 Minute vom
Bahnhof

Große und bestmögliche Praxis Danzigs.
4 Operationen Zimmer. Eigenes Laboratorium.
Spezialbehandlung 8-7- Sonntags von 9-12 Uhr.

Zahnkloppende ist ein sehr wichtiges Instrument, welches in jeder Zahnkloppende vorhanden sein muß.
Zahnkloppende ist ein sehr wichtiges Instrument, welches in jeder Zahnkloppende vorhanden sein muß.

Die Praxis ist eine sehr wichtige Einrichtung, die in jeder Zahnkloppende vorhanden sein muß.

Bei kleiner Anzahlung geben wir die Ware sofort mit auf KREDIT

Elegante Auswahl:
Herren-Anzüge
Herren-Mäntel
Damen-Mäntel
Kostüme, Regenmäntel

Danziger
Textil-Haus
Lange Brücke